



ALTERNATIVE
BANK
SCHWEIZ

BERICHTE & RECHNUNG

2016

INHALTSVERZEICHNIS

LAGEBERICHT		
	1 Einleitung	2
	2 Rahmenbedingungen	2
	3 Strategische Stossrichtung und wichtige Massnahmen	3
	4 Geschäftsverlauf 2016	4
	5 Risikobeurteilung	7
	6 Mitarbeitende	8
	7 Innovation und Projekte	8
	8 Aussergewöhnliche Ereignisse	9
	9 Ausblick	9
OFFENLEGUNGSPFLICHTEN		
	Eigenmittelanforderungen	10
	Leverage Ratio	11
	Liquidity Coverage Ratio	11
JAHRESRECHNUNG		12
I Bilanz	Aktiven	12
	Passiven	13
	Ausserbilanzgeschäfte	13
II Erfolgsrechnung		14
III Gewinnverwendung		15
IV Darstellung des Eigenkapitalnachweises		16
V Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit		17
VI Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze		21
VII Informationen zur Bilanz	7.1 Darstellung der Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen	24
	7.2 Aufgliederung des Handelsgeschäftes und der übrigen Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung (Aktiven und Passiven)	25
	7.3 Darstellung der derivativen Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven)	25
	7.4 Aufgliederung der Finanzanlagen	26
	7.5 Darstellung der Sachanlagen	28
	7.6 Aufgliederung der Sonstigen Aktiven und Sonstigen Passiven	28
	7.7 Angaben der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven und der Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	28

LAGEBERICHT

1 EINLEITUNG

Die vorliegende Publikation «Berichte & Rechnung» enthält den Lagebericht zur wirtschaftlichen Situation der Bank sowie die umfassende Jahresrechnung. Zusätzlich finden sich darin die Berichte der Revision und der Ethikkontrollstelle als statutarische Organe sowie die Übersicht der Mitglieder der Organe. Ziel dieser ergänzenden Berichterstattung ist es, dass sich alle Anspruchsgruppen mit einer Publikation ein umfassendes Bild zum Geschäftsverlauf und zur wirtschaftlichen Lage der Alternativen Bank Schweiz AG (ABS) machen können.

Die ABS wurde 1990 gegründet, um wirtschaftliche, sozialpolitische, ökologische und kulturelle Alternativen durch Vermittlung und Betreuung von Geld und Kapital zu fördern. Als Aktiengesellschaft richtet sie sich nach den Vorgaben des Schweizerischen Obligationenrechts (OR) und ihren Statuten. Die ABS verfügt über eine Bank- und Effektenhändlerlizenz der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA).

2 RAHMENBEDINGUNGEN

2.1 Wirtschaftliche Entwicklung: vieles im Ungewissen

Über alles betrachtet haben sich 2016 Weltwirtschaft und Konjunktur im Euroraum leicht erholt. Trotz hohem Aufwertungsdruck auf den Franken hat sich die Schweizer Wirtschaft im vergangenen Jahr positiv entwickelt. Der Entscheid Grossbritanniens, aus der EU auszutreten, hat trotz kurzzeitiger Verwerfungen an den Aktien- und Kapitalmärkten vorerst nur wenig Spuren in der Schweizer Wirtschaft hinterlassen. Mittelfristig dürfte sich der Entscheid jedoch auch hierzulande negativ auswirken. Der Wahlkampf in den USA und sein Ausgang nährten die Unsicherheit an den Märkten.

2.2 Marktentwicklung: keine rasche Zinswende zu erwarten

Angesichts der politischen Unsicherheiten und Verwerfungen an den Märkten blieb die Schweiz ein sicherer Hafen. Die anhaltend ultralockere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) verstärkte diesen Effekt und verzerrte die Märkte. Die ausgesprochene Frankenstärke belastete die Wirtschaft nach wie vor, so dass die Schweizerische Nationalbank (SNB) auch im Berichtsjahr an den Devisenmärkten intervenieren und ihre expansive Geldpolitik fortsetzen musste. Entsprechend blieb das Zinsniveau auf einem Rekordtief mit Swap-Sätzen, die sich längere Zeit über alle Laufzeiten unter der Nullgrenze bewegten. Erst gegen Jahresende war ein Anziehen der langfristigen Sätze zu beobachten. Noch ist es jedoch zu früh, um von einer Zinswende zu sprechen.

2.2.1 Finanzieren: Preiskampf bei Wohnbauten, Unsicherheiten im Bereich erneuerbare Energien

Die Bautätigkeit verlief auch 2016 auf einem sehr hohen Niveau. Hingegen liess sich eine allmähliche Abkühlung des Immobilienmarktes beobachten. Insbesondere bei den Büro- und Gewerbeliegenschaften zeichnete sich ein Überangebot ab. Im Wohnungsmarkt wurden lokale Unterschiede erkennbar: Während die Preise in den zentralen Lagen noch leicht stiegen, entwickelte sich an peripheren Lagen auch in diesem Segment vereinzelt ein Überangebot. Es ist davon auszugehen, dass sich diese Entwicklung mittelfristig dämpfend auf die Bautätigkeit und damit auf die Nachfrage nach Finanzierungen auswirken wird.

Zusätzlicher Wettbewerbsdruck entsteht durch Marktteilnehmende wie Pensionskassen oder andere grosse Investoren, die direkt in Wohnbauträger oder Firmen investieren. Der anhaltende Druck führt zu einem regelrechten Preiskampf bei den Zinsen für Hypothekarkredite. Finanzierungen von grossen Wohnbauträgern werden zunehmend über Broker abgewickelt, bei denen einzig und allein der Preis entscheidet. Es wird dadurch schwieriger, eine partnerschaftliche Kundenbeziehung zu gestalten.

Im Firmenkundengeschäft zeichnet sich ein Trend für kürzere Laufzeiten bei Festhypotheken ab. Das Auslaufen der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) führt zu Unsicherheit in Bezug auf die Vergütung der Stromproduktion und somit auch auf die zukünftigen Erträge neuer Projekte. Dies erschwert die Finanzierung solcher Vorhaben.

2.2.2 Anlegen: Nachfrage für Impact-Anlagen nimmt zu

Tiefzinsumfeld und Geldflut der EZB führten allgemein zu einem Anlage-notstand. Die ABS war aufgrund ihres

LAGEBERICHT

bewusst sehr eingeschränkten Anlageuniversums besonders davon betroffen. Gesucht sind Anlagen, die positive Erträge bringen, ohne dass dabei übermässige Risiken eingegangen werden müssen. In diesem Zusammenhang rückten nachhaltige Geldanlagen und hier insbesondere Impact-Anlagen auch 2016 zunehmend in den Fokus der Anlegerinnen und Anleger. Entsprechend dynamisch entwickelte sich dieser Markt: Die durchschnittlichen Wachstumsraten betragen jüngst über 20 Prozent und 2016 waren in der Schweiz 190 Milliarden Franken mit dieser Ausrichtung investiert. Nachhaltige Fonds haben dabei stärker zugelegt als ihre konventionellen Pendanten und erreichen unterdessen einen Marktanteil von 4,5 Prozent.

2.3 Regulatorisches Umfeld: aufwändige Spielregeln

Der Regulierungsdruck ist unverändert hoch und für alle Schweizer Banken mit entsprechenden Kostenfolgen verbunden. Im Berichtsjahr hat die ABS die für die Umsetzung des «Automatischen Informationsaustausches» (AIA) nötigen Voraussetzungen geschaffen. AIA ist am 1. Januar 2017 in Kraft getreten, der Datenaustausch wird ab 2018 erfolgen. Insbesondere die Datenaufbereitung für die Meldung an die Eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV) führt zu einem erheblichen administrativen Aufwand.

Weiter hat die ABS ihre Prozesse und Abläufe an die folgenden neuen oder überarbeiteten Vorschriften angepasst:

- Standesregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken 2016 (VSB16), in Kraft getreten am 1. Januar 2016
- Totalrevidierte Geldwäschereiverordnung-FINMA, in Kraft getreten am 1. Januar 2016
- Finanzinfrastrukturgesetz (FinfraG). Das FinfraG ist am 1. Januar 2016 zusammen mit der Ausführungsverordnung des Bundesrats (FinfraV)

in Kraft getreten. Die FinfraV wurde ergänzt durch die Nationalbankverordnung und die neue Finanzmarktinfrastrukturverordnung der FINMA. In Angleichung an die Entwicklungen in der EU wurden die Übergangsfristen für die Erfüllung verschiedener Pflichten um ein Jahr auf den 1. Januar 2018 verlängert.

2.4 Trend zur Digitalisierung: neue Mitbewerber am Start

Im Herbst 2016 hat sich der Bundesrat für eine Erleichterung bei den regulatorischen Rahmenbedingungen für Anbieter von innovativen Finanztechnologien (sogenannten Fintechs) ausgesprochen. Diese sollen Markteintrittshürden verringern und die Rechtssicherheit für die Branche insgesamt erhöhen. Das Eidgenössische Finanzdepartement (EFD) wurde beauftragt, eine entsprechende Vernehmlassungsvorlage bis Anfang 2017 auszuarbeiten. Für die Banken von besonderer Relevanz dürfte dabei die geplante Fintech-Lizenz sein. Für Finanzinstitute, die sich auf die Entgegennahme von Kundengeldern beschränken und kein Aktivgeschäft mit Fristentransformation betreiben, sollen zukünftig tiefere regulatorische Anforderungen gelten. 2016 wurden zudem die regulatorischen Rahmenbedingungen für den digitalen Zugang zu Bankdienstleistungen geschaffen. Mit dem Wegfall der physischen Unterschriftenbeglaubigung bei der Kontoeröffnung ist damit der Weg frei geworden für das sogenannte «Digital Onboarding», das bereits von einigen Instituten angeboten wird. Sogenannte Robo-Advisors in der Anlageberatung oder Bezahl-Apps auf dem Smartphone sind weitere Entwicklungen in der Welt der elektronischen Finanzdienstleistungen, die jedoch noch nicht von den breiten Massen genutzt werden.

3 STRATEGISCHE STOSSRICHTUNG UND WICHTIGE MASSNAHMEN

3.1 Strategie 2017 bis 2021 verabschiedet

Ende 2016 hat der Verwaltungsrat die strategischen Vorgaben für die Jahre 2017 bis 2021 verabschiedet. Diese wurden gemeinsam mit der Geschäftsleitung und dem Betrieb erarbeitet. Massgebend ist und bleibt die Mission der Bank. Diese setzt die wirkungsorientierte Geschäftstätigkeit und die Modellhaftigkeit ins Zentrum: Mit ihrer Tätigkeit als Universalbank will die ABS Projekte und Vorhaben ermöglichen, die den Wandel zu einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft herbeiführen. Das ABS-Geschäftsmodell hat Modellcharakter und in dieser Rolle will die Bank einen Beitrag zum Wertewandel in der Finanzbranche leisten.

3.2 Wichtiges Reglement überarbeitet

Der Verwaltungsrat hat im Berichtsjahr zudem die «Grundsätze der Anlage- und Kreditpolitik» der ABS aus dem Jahr 2009 überprüft und gemeinsam mit der Geschäftsleitung komplett überarbeitet. Das Reglement bildet zusammen mit den Statuten, dem Leitbild und dem Organisations- und Geschäftsreglement (OGR) sowie den dazugehörigen Weisungen und Arbeitshilfen die wesentliche Grundlage für die Geschäftstätigkeit der ABS. Anwendungsbereiche sind das Aktiv- und Passivgeschäft, das Anlagegeschäft sowie die Finanzanlagen. Neben leitenden Prinzipien und Handlungsmaximen werden darin Ausschlusskriterien und Ausnahmeregelungen festgelegt. Das Reglement umschreibt neun Förderbereiche im Sinn von Geschäftsfeldern, welche die ABS über ihre Tätigkeit ermöglichen will. Weiter wird darin der Rahmen für die Nachhaltigkeitsbewertung von Unternehmen definiert.

LAGEBERICHT

3.3 Massnahmen implementiert, um Wachstum der Passivgelder abzubremsen

Mit Ankündigung vom Herbst 2015 wurden per 1. Januar 2016 verschiedene Massnahmen umgesetzt, um das anhaltende Wachstum der Passivgelder zu bremsen: Die Kontoführungsgebühr auf dem Alltagskonto wurde von jährlich 12 auf 36 Franken erhöht. Auf dem Alltagskonto wurde ein Minuszins von 0,125 Prozent ab dem ersten Franken eingeführt. Bei allen Kontoarten (ausser dem Alltagskonto Plus und den Vorsorgekonten) wurden die Zinsen auf null Prozent gesenkt. Zudem verrechnet die Bank ab einem Freibetrag (je nach Konto ab 100'000 Franken für Privatpersonen, 500'000 Franken für Vereine und gemeinnützige Institutionen oder eine Million Franken für Firmenkunden) einen Negativzins analog zum Negativzins der SNB von 0,75 Prozent.

3.4 Neues Konto und Anlageprodukt eingeführt

Nicht zuletzt als Reaktion auf die Negativzinsen hat die ABS ihr Produktangebot 2016 erweitert. Im Frühling wurde mit der Strategie «Impact-Fonds» ein fünftes Vermögensverwaltungsmandat lanciert. Diese investiert weitgehend in Fonds und andere Titel mit einer direkten sozialen oder ökologischen Wirkung wie Mikrokredite, fairer Handel und KMUs. Da es bereits ab einem Anlagevolumen von 50'000 Franken erhältlich ist, eignet sich das Angebot auch für die Retailkundschaft. Im Herbst hat die ABS in Kooperation mit Oikocredit zudem das Oikocredit-Förderkonto lanciert. Bei diesem Produkt handelt es sich um ein Sparkonto, das der direkten Refinanzierung eines Kredits dient, den die ABS Oikocredit International gewährt hat.

3.5 Eigenkapitalbasis gestärkt

Qualitatives – im Sinn der ABS-Mission – und quantitatives Wachstum im Kreditgeschäft ist nur möglich, wenn das Fundament der Bank mitwächst. Ein wichtiges Augenmerk galt deshalb auch im Berichtsjahr der Mobilisierung zusätzlicher Eigenmittel. Die Bank setzt dabei auf drei Säulen: Sie will Gewinnreserven bilden sowie Privatpersonen und werteverwandte Organisationen als Aktionärinnen und Aktionäre gewinnen. Dank dem Alltagskonto Plus, das dem Aktionariat vorbehalten ist, und einer erfolgreichen Aktienkampagne konnte das Aktionariat auf 6045 Aktionäre deutlich erweitert werden. 2016 ist mit der Coopera-Sammelstiftung eine grössere Aktionärin dazugekommen.

4 GESCHÄFTSVERLAUF 2016

4.1 Kommentar zum Jahresabschluss

Ende 2016 wies die ABS eine Bilanzsumme von 1,654 Milliarden Franken aus. Das Bilanzwachstum entwickelte sich mit einem Plus von 4,0 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf gesundem Niveau. Der langjährige Trend, dass die Einlagen stärker als die Ausleihungen wachsen, konnte 2015 gestoppt und im Berichtsjahr wie gewünscht in einem sinnvollen Gleichgewicht gehalten werden.

Kundeneinlagen wachsen langsamer, Assets under Management (AuM) steigen weiter

Ende 2015 hatten die Kundengelder einen Stand von 1,466 Milliarden Franken erreicht, per 31. Dezember 2016 waren es 1,496 Milliarden Franken. Dies entspricht einer Zunahme von 2,0 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Netto-Neugeldzufluss hatte sich bereits 2015 deutlich verringert. Dieser Trend setzte sich 2016 fort: Ende Jahr verzeichnete die Bank einen Netto-Neugeldzufluss von 63,8 Millionen Franken, minus 4,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Dem steht eine Zunahme der Assets under Management (AuM, gesamthaft verwaltete Vermögen) in der Höhe von 85 Millionen auf 1,792 Milliarden Franken gegenüber. Dies entspricht einer Zunahme von 5 Prozent.

Ausserordentliches Wachstum bei den Kundenausleihungen

Die Kundenausleihungen haben im Berichtsjahr von 1,069 auf 1,213 Milliarden Franken zugenommen. Damit sind sie im Vergleich zum Vorjahr um 144 Millionen Franken respektive um 13,5 Prozent gewachsen. Dieses Ergebnis ist deutlich höher als in früheren Jahren und auch im Branchenvergleich überdurchschnittlich.

LAGEBERICHT

Positiver Zinserfolg

Das Zinsdifferenzgeschäft macht mit knapp 80 Prozent den Hauptertragspfeiler der ABS aus.

Der Brutto-Zinserfolg betrug Ende 2016 20,6 Millionen Franken. Im Vergleich zum Vorjahr (18,7 Millionen) entspricht dies einer Zunahme von 10 Prozent, was deutlich über den Erwartungen liegt. Der Betrag resultiert einerseits aus dem Zinsertrag des Kreditgeschäfts. Dieser fiel mit 19,4 Millionen Franken leicht höher aus als im Vorjahr (19,1 Millionen). Andererseits trug der tiefere Zinsaufwand der Bank zum positiven Ergebnis bei. Darin enthalten ist die Verrechnung der Negativzinsen an die Kundschaft, so dass die ABS per Ende 2016 einen Zinsaufwand von 1 Million Franken auswies. Die ABS hat im Berichtsjahr die ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen um 0,8 Millionen Franken erhöht. Diese werden direkt mit dem Brutto-Zinserfolg verrechnet; es resultiert ein Netto-Zinserfolg von 19,7 Millionen Franken. Das sind rund 7 Prozent weniger als im Vorjahr, wobei das Resultat 2015 in erster Linie auf die Auflösung einer grösseren Wertberichtigung zurückzuführen war.

Liquidität verursacht weniger Kosten

Ende 2015 hielt die ABS 182,7 Millionen Franken auf dem Girokonto bei der SNB. Ende 2016 waren es 160,3 Millionen. Damit lag die ABS zum Jahresende weiterhin über der Freigrenze der SNB. Dazu hat die ABS Guthaben über 26,5 Millionen Franken auf Konten von anderen Banken. Auf ihren Guthaben wurden der ABS Negativzinsen in der Höhe von 238'000 Franken belastet. Im Vorjahr waren es 736'000 Franken.

Ertragssteigerung im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft und Handel

Im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft erzielte die ABS im Berichtsjahr ein Ergebnis von 3,7 Millionen Franken (Vorjahr: 2,9 Millionen Franken). Dies entspricht einer Zunahme von 28 Prozent. Aus dem Handelsgeschäft resultierte, vergleichbar zum Vorjahr, ein Ertrag von 977'000 Franken. Es handelte sich dabei mehrheitlich um Devisengeschäfte im Zusammenhang mit der Vermögensverwaltung.

Effizienter Betrieb

Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Geschäftsaufwand um 2,9 Prozent auf 16,3 Millionen Franken zu (Vorjahr: 15,9 Millionen Franken). Aus der Gegenüberstellung von Aufwand und Ertrag resultierte ein Kosten-Ertrags-Verhältnis (Cost-Income-Ratio) von 63 Prozent (Vorjahr: 68 Prozent).

Angemessener Gewinn

Die übrigen Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste betragen im Berichtsjahr 5,12 Millionen Franken (im Vorjahr 6,0 Millionen). Dieser Betrag wurde den übrigen Rückstellungen (stille Reserven) zugewiesen. Die Abschreibungen auf Sachanlagen waren mit 1,6 Millionen Franken leicht tiefer als in der Vorjahresperiode. Unter dem Strich resultierte per Ende 2016 ein Geschäftserfolg von 2,2 Millionen Franken (Vorjahr: 1,8 Millionen). Nach Abzug der Steuern von 370'000 Franken bleibt ein Jahresergebnis von 1,8 Millionen Franken. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von 33 Prozent.

Antrag Gewinnverwendung

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 28. April 2017 neben einer Zuweisung von 1,6 Millionen Franken an die allgemeine gesetzliche Reserve eine Ausschüttung

von 1,525 Prozent vom Nennwert pro Aktie aus den Reserven aus steuerbefreiter Kapitaleinlage. Zudem beantragt der Verwaltungsrat eine Zuwendung an den Innovationsfonds in der Höhe von 100'000 Franken.

Obligationenrechtliche Revision

Die vorliegende Jahresrechnung wurde am 21. Februar 2017 vom Verwaltungsrat genehmigt. Der Revisionsbericht (vgl. Seite 40 im vorliegenden Dokument) wurde im Normalwortlaut abgegeben.

4.2 Kommentar zur Entwicklung im Kundengeschäft

Ende 2016 zählte die ABS 31'551 Kundinnen und Kunden. Mit einem Netto-Plus von 934 neuen Geschäftsbeziehungen hat die ABS 2016 etwas weniger Kundinnen und Kunden gewonnen als im Vergleich zum Durchschnitt der Vorjahre.

Verschiebungen bei den Kundengeldern

Innerhalb der Kundengelder hat sich der Trend zugunsten der langfristigen Anlageformen fortgesetzt. Zum einen hat der Bestand auf dem Alltagskonto um rund 7,5 Millionen Franken respektive 5,9 Prozent abgenommen. 13,5 Millionen Franken flossen dafür in das Alltagskonto Plus, das Aktionärinnen und Aktionären mit mindestens zehn ABS-Aktien vorbehalten ist. Dies entspricht einer Zunahme von 32,7 Prozent. Ferner haben auch die Gelder auf den Vorsorgekonten ABS2 und ABS3 mit einem Plus von 15,1 Millionen Franken deutlich zugenommen. Zum anderen hat das Volumen bei den Spar- und Anlagekonten um 7,2 Millionen Franken respektive 1,3 Prozent abgenommen. 187 Kundinnen und Kunden haben sich bis Ende Jahr für das im November lancierte Oikocredit-Förderkonto entschieden und knapp 3,5 Millionen Franken darauf

LAGEBERICHT

eingezahlt. Im Vergleich zum Vorjahr wurden weniger Förder-Kassenobligationen nachgefragt. Das Volumen sank um rund 11 Millionen Franken respektive 7,7 Prozent. Die normalen Kassenobligationen verzeichnen dagegen ein Plus von 2,1 Millionen Franken. Mit einem Plus von 11,8 Prozent wurden deutlich mehr Gelder ausserhalb der Bilanz angelegt als im Vergleich zum Vorjahr. Das Volumen im Ausser-Bilanz-Geschäft betrug am Jahresende 317,1 Millionen Franken.

Dynamik im Anlagegeschäft

Das Team der Anlageberatung betreute Ende 2016 2202 Personen oder Institutionen (Vorjahr: 2106) mit einem Gesamtvermögen von 728,4 Millionen Franken. Der Kundenkreis erweitert sich stetig: Zum Jahresende betreute die ABS 15 institutionelle Kunden. Dazu zählen vor allem NGOs und gemeinnützige Stiftungen. Ihr Anlagevolumen reicht von 1 bis 50 Millionen Franken.

Nachfrage nach Vermögensverwaltungsmandaten steigend

Seit der Lancierung der Vermögensverwaltung 2014 konnten bis Ende 2016 418 Mandate mit einem Gesamtvolumen von 180 Millionen Franken abgeschlossen werden. 154 davon mit einem Volumen von 28,8 Millionen Franken machen sogenannte Impact-Mandate aus mit einer besonders hohen positiven Wirkung für Umwelt und Gesellschaft. Dazu zählen auch die Mandate mit der im Frühling neu lancierten Strategie «Impact-Fonds».

Überdurchschnittliches Wachstum im Kreditgeschäft bei sinkender Durchschnittsverzinsung der Hypotheken

2016 betrug das Kreditwachstum 144 Millionen Franken (im Vorjahr 60,4 Millionen) oder 13,5 Prozent. Dieses Wachstum ist deutlich höher als in den vergangenen Jahren und auch im Branchenvergleich überdurchschnittlich. Die ABS ist auch bei zunehmenden Volumen auf ein regional und branchenspezifisch diversifiziertes Kreditportfolio bedacht. Der grösste Teil des Wachstums 2016 ist auf die Finanzierung grösserer Bauprojekte im gemeinsamen genossenschaftlichen Wohnungsbau im Raum Genf und Lausanne zurückzuführen.

Ein grosser Anteil der festverzinslichen Hypotheken wurde 2016 zu tieferen Zinssätzen erneuert. Zusammen mit der insgesamt tieferen Verzinsung der Neugeschäfte führte dies zu einem weiteren Absinken der Durchschnittsverzinsung. Der Anteil festverzinslicher Hypotheken hat sich weiter erhöht.

Sozialer und ökologischer Mehrwert

Für alle Kredite, die sie vergibt, weist die ABS nach, ob das finanzierte Vorhaben einen sozialen oder ökologischen Mehrwert hat. Der Anteil der Ausleihungen (inklusive ausgesprochener Limiten) mit Mehrwert betrug Ende 2016 84 Prozent. Damit übertrifft die ABS ihre definierte Zielgrösse von mindestens 80 Prozent. Das Volumen bei den Förderkrediten war rückläufig und betrug per Ende Jahr 115,8 Millionen Franken (–7,8 Prozent). Förderkredite sind variabel verzinst und weisen deshalb im aktuellen Tiefzinsumfeld höhere Zinssätze aus als Festkredite. Sie kommen im Moment nur in speziellen Kundensituationen zum Einsatz.

4.3 Aktuelle Situation in Bezug auf ausgewählte aufsichtsrechtliche Themen

Wachsende Eigenkapitalbasis

Die anrechenbaren Eigenmittel stiegen im Berichtsjahr von 109,9 auf 142,2 Millionen Franken. Die Gründe dafür sind Kapitalerhöhungen im Januar und Oktober 2016 in der Höhe von total 27 Millionen Franken und die bereits erwähnte namhafte Zuweisung an die übrigen Rückstellungen (stille Reserven). Dadurch hat sich die risikogewichtete Eigenkapitalquote trotz des Wachstums des Geschäftsvolumens auf 17,25 Prozent erhöht. Im Vergleich zum Vorjahr (13,96 Prozent) entspricht das einer Zunahme von 3,29 Prozentpunkten.

Die Leverage Ratio der ABS (ungewichtete Eigenkapitalquote) erreichte per Ende 2016 einen Wert von 7,44 Prozent und übersteigt damit die ab 2018 geltende Mindestanforderung von 3,00 Prozent bereits deutlich. Für weitere Details sei auf die Offenlegung der Kennzahlen zu den Eigenmittelvorschriften auf Seite 10 in diesem Dokument verwiesen.

Breite Aktionärsbasis

Die ABS befindet sich per Ende 2016 in den Händen von 6045 Aktionärinnen und Aktionären; das sind 833 mehr als im Vorjahr. Nach wie vor ist die Sammelstiftung Nest grösste Aktionärin mit 4,03 Prozent der Stimmrechte. Eine detaillierte Auflistung über die Zusammensetzung des Aktionariats findet sich auf Seite 32 in diesem Dokument.

Erfolgreiche Aktienkampagne

2016 wurden zusätzliche Aktien im Nominalwert von insgesamt 13,3 Millionen Franken durch neue sowie bestehende Aktionärinnen und Aktionäre gezeichnet. Eine erste Tranche von 3,2 Millionen Franken wurde im Herbst

LAGEBERICHT

2016 im Handelsregister eingetragen. Für die weitere Tranche von 10,1 Millionen Franken erfolgt die Eintragung und damit die Anrechnung an die Eigenmittel der Bank Anfang 2017. Im Rahmen der Aktienmobilisierungskampagne 2016 wurden nur leicht weniger Aktien gezeichnet als im Vorjahr.

Hohe Liquidität

Die ABS verfügt weiterhin über eine hohe Liquidität. Im Jahr 2016 konnte diese aber wesentlich abgebaut werden. Die regulatorische Kennzahl LCR (Liquidity Coverage Ratio) wurde während des gesamten Berichtsjahrs deutlich übertroffen. Im vierten Quartal 2016 erreichte die LCR 204 Prozent (regulatorische Anforderung: 100 Prozent). Für weitere Details sei auf die Offenlegung der Kennzahlen zur LCR auf Seite 11 in diesem Dokument verwiesen.

5 RISIKOBEURTEILUNG

Die ABS verfolgt eine vorsichtige Risikopolitik. Sie achtet auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag und steuert die Risiken aktiv. Der Verwaltungsrat befasst sich in einem klar definierten Rhythmus mit der Risikosituation der Bank. Er hat ein Reglement erlassen, das sicherstellt, dass alle wesentlichen Risiken erfasst, begrenzt und überwacht werden. Eine jährliche Berichterstattung stellt sicher, dass sich Verwaltungsrat und Geschäftsleitung ein umfassendes Bild von der Risikolage der Bank machen können. Mindestens jährlich nimmt der Verwaltungsrat explizit eine Risikobeurteilung vor und überprüft die Angemessenheit der getroffenen Massnahmen. Weitere Ausführungen zum Risikomanagement sind in den Erläuterungen auf Seite 17 in diesem Dokument enthalten.

2016 lagen die Hauptrisiken der Bank vor allem in den folgenden Bereichen:

- Zinsumfeld: Das anhaltende Tiefzinsumfeld und die Negativzinsen der SNB sind bedeutende Risiken für die ABS. Der Handlungsbedarf wurde erkannt und weiter reichende Massnahmen mit Gültigkeit ab 1. Januar 2016 implementiert. Die Bank beobachtet die Entwicklung der Kundengelder weiterhin aufmerksam.
- Entwicklung an den Kapitalmärkten: Im Vorjahresvergleich haben die Kursrisiken weiter zugenommen, zumal die Tiefzinspolitik der grossen Zentralbanken anhält und die geopolitischen Spannungen weiter zugenommen haben. Die ABS rechnet weiterhin mit einer erhöhten Volatilität. Sie überwacht laufend die wirtschaftliche Entwicklung und richtet ihre Anlagepolitik auf ein ihren Erwartungen entsprechendes Szenario aus.

- Kreditrisiken: 2016 wuchsen die bewilligten Kredite (Limiten) um 22,4 Prozent. Die Segmente «Grosse Wohnbauträger» (plus 144,7 Millionen), «Kleine Wohnbauträger» (plus 80,2 Millionen) und «Selbstgenutztes Wohneigentum» (plus 13,8 Millionen Franken) sind die Wachstumstreiber. In diesen drei Segmenten erachtet die ABS die Kreditrisiken als überschaubar. Bei den riskanteren KMU-Finanzierungen sanken die bewilligten Kredite dagegen um rund 4 Millionen Franken. 2016 hatte die ABS keine grösseren Kreditausfälle zu verzeichnen, die grössere Wertberichtigungen erfordert hätten.
- Zinsänderungsrisiken: Die Zinsänderungsrisiken haben sich im Berichtsjahr aufgrund der hohen Auszahlungen und Nachfrage nach langfristigen Finanzierungen weiter erhöht. Andererseits hat sich auch die Risikofähigkeit der ABS (Kapitalquote) in den letzten Jahren signifikant erhöht. Der Verwaltungsrat hat entschieden, dass eine Anhebung der Risikolimiten vertretbar sei.
- Ertrag Liquiditätsmanagement: Die Anlagemöglichkeiten für Finanzanlagen mit erstklassigen Gegenparteien sind weiter praktisch inexistent. Auslaufende Anlagen können nicht reinvestiert werden, was sich auf die Wirtschaftlichkeit der Bank auswirkt.
- Eigenmittelsituation: Die Eigenmittelsituation der ABS hat sich in den letzten Jahren entspannt. Die Bank wird aber die bisherigen Massnahmen zur Stärkung der Kapitalbasis konsequent weiterführen, um weiterhin wachsen zu können.
- Operationelle Risiken: Mit einem aktiven Management der operationellen Risiken erfüllt die Bank alle

LAGEBERICHT

gesetzlichen und standesrechtlichen Vorschriften. Ziel ist es, die Risikotragfähigkeit der Bank zu gewährleisten und zu stärken, aber auch operationelle Verluste zu vermeiden. Daraus resultiert schliesslich das Vertrauen aller Anspruchsgruppen in die Bank (Reputation).

– Geldwäscherei/Terrorismusfinanzierung: Im Berichtsjahr mussten die Banken gemäss Anforderungen der Finanzmarktaufsicht FINMA erstmals eine separate Risikoanalyse unter den Aspekten der Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung vornehmen und dabei insbesondere den Sitz oder Wohnsitz der Kundin oder des Kunden, das Kundensegment sowie die angebotenen Produkte und Dienstleistungen berücksichtigen. Die Risikoanalyse der ABS ergab keinen Handlungsbedarf. Der Verwaltungsrat hat die von der Geldwäschereifachstelle erstellte Risikoanalyse verabschiedet.

6 MITARBEITENDE

6.1 Durchschnittliche Anzahl Vollzeitstellen

Per Ende 2016 arbeiteten 103 Personen für die ABS (Ende 2015: 96), was auf Vollzeitstellen umgerechnet 84 Mitarbeitenden entspricht. Im Durchschnitt waren 2016 damit 81 Vollzeitangestellte bei der ABS beschäftigt. Über das Berichtsjahr hinweg haben sechs Personen die Bank verlassen. Gleichzeitig sind 13 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur ABS gestossen. Ihre Einführung in die Unternehmenskultur der Bank bildete einen wichtigen Schwerpunkt der Führungstätigkeit im vergangenen Jahr. Die Fluktuationsrate betrug per Ende Jahr 4,9 Prozent, im Vorjahr 9,4 Prozent.

6.2 Wichtige personelle Veränderungen

Der amtierende Präsident Eric Nussbaumer trat an der Generalversammlung 2016 nicht zur Wiederwahl an. Der Verwaltungsrat hat sich für die Juristin und Bankkauffrau Anita Wymann, vormals Vizepräsidentin, als Nachfolgerin ausgesprochen. In der Berichtsperiode ist Patrick Schünemann, Vizepräsident, verstorben. Die Bank hat mit ihm einen engagierten Mitstreiter verloren. Im Oktober hat sich der Verwaltungsrat neu konstituiert: Albi Wuhrmann, seit 2010 Mitglied des Verwaltungsrats, wurde zum Vizepräsidenten des Gremiums gewählt, Sven Lidén, der seit 2013 im Verwaltungsrat mitarbeitet, zum Vorsitzenden des Kreditausschusses. Am 1. Mai 2016 übernahm Ursula Baumgartner als neues und viertes Mitglied der Geschäftsleitung den Bereich Finanzieren, der in den letzten vier Jahren vom Vorsitzenden der Geschäftsleitung, Martin Rohner, interimistisch geleitet wurde.

7 INNOVATION UND PROJEKTE

Die ABS überprüft und optimiert laufend ihre Produkte, Dienstleistungen und Prozesse.

Neue Produkte und Partnerschaften

- Im Berichtsjahr hat die ABS das Angebot im Bereich der Vermögensverwaltung weiter ausgebaut. Lanciert wurde die Strategie «Impact-Fonds», die weitgehend in fondsbasierte Impact-Anlagen investiert. In diesem Zusammenhang ist die ABS eine Kooperation mit der Anlageberatungsboutique Quadia in Genf eingegangen. Als Expertin für Impact-Anlagen schlägt Quadia der ABS geeignete Anlagevehikel mit hoher sozialer und ökologischer Wirkung vor und führt vorgängig zu einer Anlage eine vertiefte Due-Diligence-Prüfung durch. Zweck der Kooperation ist es zudem, die Diversifikation innerhalb der Impact-Fonds-Strategie laufend zu steigern.
- Im Rahmen einer Partnerschaft mit Oikocredit International wurde ein neuartiges Sparprodukt entwickelt: das Oikocredit-Förderkonto. Es dient der direkten Refinanzierung eines Darlehens an Oikocredit International durch Kundengelder.

Prozessoptimierungen

- Für die Prozessoptimierung in der Anlageberatung plant die ABS die Einführung von «Advice Online». Mit der Software erstellen die Anlageberaterinnen und -berater Risikoprofile und Anlagevorschläge in Zukunft elektronisch. Dabei werden individuelle, kundenspezifische Bedürfnisse sowie finanzielle Ausgangslage und Ziele und auch sozial-ökologische Anlagewünsche berücksichtigt. Im Berichtsjahr war

LAGEBERICHT

die Bank mit den Vorbereitungsarbeiten wie Evaluation und Wahl der Software, Abklärung der Kundenbedürfnisse etc. beschäftigt.

- Um die Effizienz zu steigern, hat die ABS im Berichtsjahr mit Unterstützung der Esprit Netzwerk AG die Kontrollprozesse der Anlageberatung zur Überwachung der Einhaltung von Risikoprofilen automatisiert.

8 AUSSERGEWÖHNLICHE EREIGNISSE

- Die ABS hat per 1. Januar 2016 als erste Retailbank bei Privatpersonen einen negativen Zins ab dem ersten Franken auf dem Alltagskonto für den täglichen Zahlungsverkehr eingeführt.
- Im Berichtsjahr erfolgte der Wechsel im Präsidium des Verwaltungsrats der ABS und die Stelle des vierten Geschäftsleitungsmitglieds wurde besetzt.
- Zwischen Bilanzstichtag und Redaktionsschluss des vorliegenden Berichts am 21. Februar 2017 fielen keine aussergewöhnlichen Ereignisse vor.

9 AUSBLICK

Der von der SNB verhängte Negativzins und das weiterhin aussergewöhnlich tiefe Zinsumfeld werden die ABS auch 2017 beschäftigen. Im Aktivgeschäft erwartet die Bank zwar weiterhin eine Zunahme der Ausleihungen, aber auch eine weitere Erosion der Zinsmarge. Es wird sich weisen, ob die ABS unter diesen anspruchsvollen Rahmenbedingungen den Zinsertrag zu halten vermag. Im Anlagegeschäft zeichnen sich zwei gegenläufige Bewegungen ab: Einerseits wächst die Kundenbasis,

andererseits können deutliche Marktkorrekturen mit entsprechenden Auswirkungen auf die verwalteten Kundenvermögen nicht ausgeschlossen werden. Unter dem Strich dürften das Depotvolumen, die verwalteten Vermögen und die Kommissions- und Handelserträge jedoch weiter zulegen. Wie es sich die ABS erhofft hat, entwickeln sich die Kontobestände und Kassenobligationen seit der Anpassung der Passivkonditionen am 1. Januar 2016 langsamer als zuvor, aber dennoch positiv. Mit der Zunahme festverzinslicher Kredite haben die Zinsänderungsrisiken der Bank stetig zugenommen. Andererseits ist mit der gestiegenen Eigenmittelbasis auch die Risikofähigkeit der ABS gewachsen.

2016 endete die bisherige Strategieperiode. Der Verwaltungsrat hat deshalb im abgelaufenen Jahr die strategischen Schwerpunkte für den Zeitraum 2017 bis 2021 festgelegt. Der Fokus der Strategie liegt auf der Schärfung des Profils und der Weiterentwicklung der Kreditinstrumente bei wichtigen Kundensegmenten, etwa beim gemeinnützigen Wohnungsbau, den neuen erneuerbaren Energien und der biologischen Landwirtschaft. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Digitalisierung wichtiger Prozesse an der Schnittstelle zwischen Kundschaft und Bank. Dabei geht es vor allem um die Überführung analoger in elektronische oder webbasierte Abläufe. Die Bank verspricht sich davon nicht nur eine höhere Effizienz, sondern auch mehr Prozesssicherheit und einen höheren Nutzen für die Kundinnen und Kunden. Im Anlagebereich soll die Produktpalette mit einem Augenmerk auf Wirkung sowie soziale und ökologische Nachhaltigkeit weiter ausgebaut werden. Damit will die ABS vermehrt auch neue Kundensegmente ansprechen. Insgesamt soll das Anlagegeschäft einen steigenden

Deckungsbeitrag an die Gesamtbank leisten. Zudem prüft die ABS, ob sie über die Zusammenarbeit mit Partnern und Netzwerken im Ausland mehr Wirkung erzielen kann. Im gegebenen Fall würde die ABS an die Generalversammlung gelangen, um eine Ausweitung des Geschäftsbereichs zu beantragen. Vorgängig müssten jedoch die strategischen und regulatorischen Voraussetzungen geschaffen werden. Im Hinblick auf die Strategieumsetzung werden 2017 bei verschiedenen Teilstrategien Ziele und Massnahmen für die einzelnen Bereiche definiert.

Um ihre Marktchancen wahrnehmen zu können, will die ABS auch in der kommenden Strategieperiode zusätzliche Eigenmittel mobilisieren.

Auch 2017 müssen weitere regulatorische Anforderungen intern umgesetzt werden. Dazu zählen insbesondere die Vorgaben des neuen Finanzdienstleistungsgesetzes FIDLEG. Hauptziel dieses neuen Gesetzes ist der Ausbau des Anlegerschutzes für Kundinnen und Kunden von Finanzdienstleistern.

2016 dokumentierte die ABS ihre wirkungsorientierte, sozial-ökologische Ausrichtung erstmalig und zeitgleich mit dem Geschäftsbericht. Der nächste Nachhaltigkeitsbericht erscheint mit den Halbjahreszahlen 2017.

OFFENLEGUNGSPFLICHTEN

im Zusammenhang mit den Eigenmitteln und der Liquidität*

Eigenmittelanforderungen	31.12.2016	31.12.2015	
	in CHF	in CHF	
Anrechenbare Eigenmittel	142'247'000	109'936'000	
Hartes Kernkapital (CET1)	122'668'000	94'640'000	
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	2'000'000	1'795'000	
Kernkapital (T1)	124'668'000	96'435'000	
Ergänzungskapital (T2)	17'579'000	13'501'000	
Erforderliche Eigenmittel (Mindesteigenmittel)	Verwendeter Ansatz	65'978'000	63'004'325
Kreditrisiko	Standardansatz Schweiz	57'102'000	54'403'448
Nicht gegenparteibezogene Risiken	Standardansatz Schweiz	5'271'000	5'605'744
Marktrisiko	De-Minimis-Ansatz	139'000	74'500
Operationelles Risiko	Basisindikatoransatz	3'537'000	3'238'633
(-) Abzüge von den erforderlichen Eigenmitteln	Standardansatz Schweiz	-71'000	-318'000
Antizyklischer Kapitalpuffer		6'906'000	5'736'029
Summe der risikogewichteten Positionen		824'725'000	787'554'063
Antizyklischer Kapitalpuffer im Verhältnis zur Summe der risikogewichteten Positionen		0,84 %	0,73 %
Kapitalquoten			
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)		14,87 %	12,02 %
Kernkapitalquote (T1-Quote)		15,12 %	12,24 %
Quote bzgl. des regulatorischen Kapitals (T1 & T2)		17,25 %	13,96 %
CET1-Anforderungen (gemäss Basler Mindeststandards)		5,96 %	5,23 %
Mindestanforderungen		4,50 %	4,50 %
Eigenmittelpuffer		0,625 %	0,00 %
Antizyklischer Kapitalpuffer		0,84 %	0,73 %
Verfügbares CET1 nach Abzug der AT1 und AT2 Anforderungen		13,62 %	10,46 %
CET1-Eigenmittelziel (gemäss ERV)		8,24 %	8,13 %
Zielgrösse Kategorie 4-Bank		7,40 %	7,40 %
Antizyklischer Kapitalpuffer		0,84 %	0,73 %
Verfügbares CET1		13,45 %	10,16 %
T1-Eigenmittelziel (gemäss ERV)		9,84 %	9,73 %
Zielgrösse Kategorie 4-Bank		9,00 %	9,00 %
Antizyklischer Kapitalpuffer		0,84 %	0,73 %
Verfügbares Tier 1		15,05 %	11,76 %
Ziel für das regulatorische Kapital (gemäss ERV)		12,04 %	11,93 %
Zielgrösse Kategorie 4-Bank resp. 5-Bank		11,20 %	11,20 %
Antizyklischer Kapitalpuffer		0,84 %	0,73 %
Verfügbares regulatorisches Kapital		17,25 %	13,96 %

* gemäss FINMA-RS 2008/22 und Überarbeitung ERV 1.7.2016 (partielle Offenlegung im Sinne von Rz 7 ff.)

OFFENLEGUNGSPFLICHTEN

Leverage Ratio	31.12.2016	31.12.2015
	in CHF	in CHF
Leverage Ratio	7,44%	6,03%
Kernkapital (CET1 + AT1)	124'668'000	96'435'000
Gesamtingagement (Z. 021)	1'674'534'000	1'599'323'000

Liquidity Coverage Ratio	31.12.2016	31.12.2015
	Total	Total
Quote für kurzfristige Liquidität LCR		
Durchschnitt 1. Quartal	254,85%	263%
Durchschnitt 2. Quartal	256,35%	299%
Durchschnitt 3. Quartal	204,69%	301%
Durchschnitt 4. Quartal	195,15%	273%
Qualitativ hochwertige liquide Aktiva (HQLA)		
Durchschnitt 1. Quartal	322'091'000	368'984'000
Durchschnitt 2. Quartal	298'747'333	388'370'000
Durchschnitt 3. Quartal	247'752'000	396'743'000
Durchschnitt 4. Quartal	241'382'333	358'374'000
Nettomittelabfluss		
Durchschnitt 1. Quartal	126'386'000	140'441'000
Durchschnitt 2. Quartal	116'538'333	130'119'000
Durchschnitt 3. Quartal	121'035'000	132'339'000
Durchschnitt 4. Quartal	123'688'667	131'278'000

JAHRESRECHNUNG

I BILANZ

Gliederung der Bilanz per 31. Dezember 2016

Aktiven	Anhang	31.12.2016	31.12.2015	Abweichung zum Vorjahr	
		in CHF	in CHF	in CHF	in %
Flüssige Mittel		160'431'346	182'853'834	-22'422'489	-12
Forderungen gegenüber Banken		26'455'279	51'181'720	-24'726'441	-48
Forderungen gegenüber Kunden	7.1	119'238'560	95'594'849	23'643'711	25
Hypothekarforderungen	7.1	1'093'855'770	973'560'138	120'295'632	12
Handelsgeschäft	7.2	0	205'000	-205'000	-100
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	7.3	313'745	234'551	79'194	34
Finanzanlagen	7.4	234'205'728	263'042'688	-28'836'960	-11
Aktive Rechnungsabgrenzungen		1'963'326	2'470'143	-506'817	-21
Sachanlagen	7.5	19'751'771	20'750'909	-999'138	-5
Sonstige Aktiven	7.6	8'215'678	11'061'381	-2'845'703	-26
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken	7.1, 7.11	-9'995'239	-10'666'936	671'697	-6
Total Aktiven		1'654'435'965	1'590'288'278	64'147'688	4
Total nachrangige Forderungen		0	205'000	-205'000	-100
davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht		0	205'000	-205'000	-100

JAHRESRECHNUNG**I BILANZ**

Passiven	Anhang	31.12.2016	31.12.2015	Abweichung zum Vorjahr	
		in CHF	in CHF	in CHF	in %
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen		1'250'963'780	1'211'949'995	39'013'785	3
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	7.3	5'507'818	4'645'062	862'756	19
Kassenobligationen		245'451'000	254'454'000	-9'003'000	-4
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	7.1	2'000'000	2'000'000	0	0
Passive Rechnungsabgrenzungen		2'195'873	2'086'770	109'102	5
Sonstige Passiven	7.6	509'478	749'028	-239'550	-32
Rückstellungen	7.11	23'543'122	18'284'515	5'258'607	29
Reserven für allgemeine Bankrisiken	7.11	11'050'000	11'050'000	0	0
Gesellschaftskapital	7.12	88'026'700	69'010'700	19'016'000	28
Gesetzliche Kapitalreserve		14'850'760	7'279'431	7'571'330	104
davon Reserve aus steuerbefreiten Kapitaleinlagen		14'850'760	7'279'431	7'571'330	104
Gesetzliche Gewinnreserve		7'501'000	6'201'000	1'300'000	21
Freiwillige Gewinnreserven		200'000	200'000	0	0
Gewinnvortrag		827'777	1'016'176	-188'399	-19
Gewinn (Periodenerfolg)		1'808'657	1'361'601	447'056	33
Total Passiven		1'654'435'965	1'590'288'278	64'147'688	4
Total nachrangige Verpflichtungen		2'000'000	2'000'000	0	0
davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht		2'000'000	2'000'000	0	0

Ausserbilanzgeschäfte	Anhang	31.12.2016	31.12.2015	Abweichung zum Vorjahr	
		in CHF	in CHF	in CHF	in %
Eventualverpflichtungen	7.1, 8.1	1'250'615	601'424	649'191	108
Unwiderrufliche Zusagen	7.1	38'098'875	16'559'000	21'539'875	130

JAHRESRECHNUNG

II ERFOLGSRECHNUNG

Gliederung der Erfolgsrechnung vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016

		2016	2015	Abweichung
	Anhang	in CHF	in CHF	in CHF
Erfolg aus dem Zinsengeschäft				
Zins- und Diskontertrag	9.1	19'352'032	19'066'949	285'083
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft		3'094	5'381	-2'287
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		2'222'267	2'521'037	-298'770
Zinsaufwand	9.1	-991'680	-2'883'799	1'892'119
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft		20'585'713	18'709'568	1'876'145
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsgeschäft	7.11, 9.4	-803'396	2'580'730	-3'384'126
Subtotal Netto-Erfolg Zinsengeschäft		19'782'317	21'290'298	-1'507'981
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft				
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		2'129'905	1'742'881	387'024
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		138'557	120'429	18'128
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		1'605'948	1'194'454	411'494
Kommissionsaufwand		-152'431	-146'404	-6'027
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		3'721'978	2'911'360	810'619
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option		977'172	1'037'785	-60'614
Übriger ordentlicher Erfolg				
Liegenschaftenerfolg		511'032	584'922	-73'890
Anderer ordentlicher Ertrag		283'551	123'449	160'103
Anderer ordentlicher Aufwand		-62'877	-156'984	94'107
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg		731'706	551'386	180'320
Geschäftsaufwand				
Personalaufwand	9.2	-10'210'909	-9'865'151	-345'758
Sachaufwand	9.3	-6'104'141	-5'994'830	-109'311
Subtotal Geschäftsaufwand		-16'315'050	-15'859'981	-455'069
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	7.5	-1'599'589	-2'222'461	622'872
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	7.11	-5'122'043	-5'953'337	831'294
Geschäftserfolg		2'176'491	1'755'050	421'441
Ausserordentlicher Ertrag		693	2'483	-1'790
Ausserordentlicher Aufwand		0	0	0
Steuern	9.5	-368'527	-395'932	27'405
Gewinn (Periodenerfolg)		1'808'657	1'361'601	447'056

JAHRESRECHNUNG

III GEWINNVERWENDUNG

	2016	2015
	in CHF	in CHF
Gewinnverwendung / Verlustausgleich		
Gewinn / Verlust (Periodenerfolg)	1'808'657	1'361'601
Gewinnvortrag / Verlustvortrag	827'777	1'016'176
Bilanzgewinn / Bilanzverlust	2'636'434	2'377'777
Gewinnverwendung		
Zuweisung an gesetzliche Gewinnreserve	-1'600'000	-1'300'000
Zuweisung an freiwillige Gewinnreserven	0	0
Ausschüttungen aus dem Bilanzgewinn	0	0
Spende an den Verein Innovationsfonds	-100'000	-250'000
Vortrag neu	936'434	827'777

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 28. 4. 2017 eine verrechnungssteuerfreie Ausschüttung von 1,525 % pro Aktie aus den Reserven aus steuerbefreiten Kapitaleinlagen.

JAHRESRECHNUNG

IV DARSTELLUNG DES EIGENKAPITALNACHWEISES

	Gesellschaftskapital	Kapitalreserve	Gewinnreserve	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Freiwillige Gewinnreserven und Gewinn- bzw. Verlustvortrag	Eigene Kapitalanteile (Minusposition)	Periodenerfolg	Total
	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF
Eigenkapital am Anfang der Berichtsperiode	69'010'700	7'279'430	6'201'000	11'050'000	1'216'176	0	1'361'601	96'118'907
Dividenden und andere Ausschüttungen	0	-1'229'320	0	0	0	0	-250'000	-1'479'320
Andere Zuweisungen (Entnahmen) der Reserven für allgemeine Bankrisiken	0	0	0	0	0	0	0	0
Andere Zuweisungen (Entnahmen) der anderen Reserven	0	0	1'300'000	0	-188'399	0	-1'111'601	0
Kapitalerhöhung	19'016'000	8'800'650	0	0	0	0	0	27'816'650
Weitere Zuschüsse / weitere Einlagen	0	0	0	0	0	0	0	0
Erwerb eigener Kapitalanteile	0	0	0	0	0	0	0	0
Veräusserung eigener Kapitalanteile	0	0	0	0	0	0	0	0
Gewinn (Verlust) aus Veräusserung eigener Kapitalanteile	0	0	0	0	0	0	0	0
Gewinn/Verlust (Periodenerfolg)	0	0	0	0	0	0	1'808'657	1'808'657
Eigenkapital am Ende der Berichtsperiode	88'026'700	14'850'760	7'501'000	11'050'000	1'027'777	0	1'808'657	124'264'894

JAHRESRECHNUNG

V ERLÄUTERUNGEN ZUR GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER ALTERNATIVEN BANK SCHWEIZ AG

5.1 Angabe der Firma oder des Namens sowie der Rechtsform und des Sitzes der Bank

Allgemeines

Die Alternative Bank Schweiz AG (ABS) ist als ökologisch und sozial orientierte Bank in der ganzen Schweiz tätig. Der Hauptsitz der ABS befindet sich am Amthausquai 21 in Olten. An der Rue du Port-Franc 11 in Lausanne besteht eine Vertretung und in Zürich ein Beratungszentrum an der Kalkbreststrasse 10. An der Rue de Berne 10 in Genf wird eine Kontaktstelle geführt.

Hauptgeschäftssparte und zugleich Hauptertragsquelle ist das Zinsdifferenzgeschäft. Die ABS bietet nach aussen Kredittransparenz und arbeitet nicht gewinnmaximierend. Im Zinsdifferenzgeschäft ist eine spezielle Förderkonzeption mit Förderkrediten und Förder-Kassenobligationen integriert. Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft befindet sich im Aufbau, und das Handelsgeschäft ist ohne grössere Bedeutung.

Per Ende 2016 beschäftigt die ABS teilzeitbereinigt 84 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Bilanzgeschäft

Das Zinsdifferenzgeschäft – Entgegennahme von Kundengeldern und Ausleihungen an Kunden – bildet die Hauptertragsquelle. Die Ausleihungen erfolgen vor allem auf grundpfändlich gedeckter Basis in Form von Hypotheken und Darlehen auf Wohn- und Geschäftsliegenschaften. Daneben werden Kontokorrentkredite an Handel und Gewerbe sowie Vorschüsse und Darlehen an Projekte und Einzelunternehmerinnen und -unternehmer, überwiegend auf gedeckter Basis, gewährt. Die Finanzierung erfolgt ausschliesslich über Kundengelder und eigene Mittel.

Das Interbankgeschäft wird hauptsächlich im kurzfristigen Bereich mit erstklassigen Gegenparteien betrieben.

Für Liquiditäts- und Anlagezwecke halten wir in den Finanzanlagen ein Portefeuille mit vorwiegend Obligationen in Franken.

Im Bilanzstrukturmanagement werden Zins-Swaps zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzt.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Der Hauptertrag aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft resultiert aus der Vermögensverwaltung, dem Wertschriftenhandel und dem Depotgeschäft für Kunden, den Treuhandanlagen und aus dem Zahlungsverkehr. Die Dienstleistungen werden von der Privatkundschaft, institutionellen Kunden sowie von Gewerbebetrieben beansprucht.

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft bewegt sich noch auf niedrigem Niveau und umfasst vor allem den Zahlungsverkehr für die Kundinnen und Kunden, den Handel mit Anlagefondsanteilen und eigenen Aktien, die Gewährung von Kauttionen und Bankgarantien sowie die Vermittlung von treuhänderischen Darlehen.

Übrige Geschäftsfelder

Zur Sicherstellung der geforderten Liquidität tätigt die ABS Anlagen bei erstklassigen Schweizer Banken sowie Finanzanlagen.

Handelsgeschäft

Der Ertrag aus dem Handelsgeschäft resultiert aus dem Devisen- sowie Wertschriftenhandel auf eigene Rechnung. Der Handel mit Devisen und Wertschriften wird ohne bedeutenden Eigenbestand betrieben.

5.2 Erläuterungen zum Risikomanagement, insbesondere zur Behandlung des Zinsänderungsrisikos, anderer Marktrisiken und der Kreditrisiken

Risikobeurteilung

Ausgehend von einer periodisch durchgeführten systematischen Risikoidentifikation werden die für die Gesellschaft wesentlichen Risiken auf ihre Eintretenswahrscheinlichkeit und deren finanzielle Auswirkungen bewertet. Mit entsprechenden, vom Verwaltungsrat beschlossenen Massnahmen werden diese Risiken vermieden, vermindert oder abgesichert. Die selbst getragenen Risiken werden konsequent überwacht. Die letzte Risikobeurteilung durch den Verwaltungsrat wurde am 13.12.2016 vorgenommen. Aufgrund dieser Risikobeurteilung sind keine besonderen Rückstellungen und Wertberichtigungen in der vorliegenden Jahresrechnung erforderlich.

Risikomanagement

Das Risikoreglement, welches von der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat mindestens jährlich auf ihre Angemessenheit überprüft wird, bildet die Basis für das Risikomanagement. Für die einzelnen Risiken werden klare Grenzen gesetzt, deren Einhaltung laufend überwacht wird.

JAHRESRECHNUNG

V ERLÄUTERUNGEN ZUR GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER ALTERNATIVEN BANK SCHWEIZ AG

Kreditrisiken

Unter diese Rubrik fallen sämtliche Engagements, aus denen ein Verlust entstehen kann, wenn Gegenparteien nicht in der Lage sind, ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

Die Kreditpolitik basiert auf bewährten und anerkannten Grundsätzen. Für die Kreditbewilligungen bestehen klare ethische und finanzielle Qualitätsanforderungen bzw. Kompetenzlimiten. Die Kreditrisiken werden regelmässig im Rahmen eines Rating-systems überprüft. Es werden sowohl die Kreditwürdigkeit als auch die Kreditfähigkeit analysiert und entsprechende Massnahmen getroffen. Bei Immobilien stützt sich die ABS auf eigene Beurteilungen und anerkannte Vertrauensschätzerinnen und -schätzer.

Bei Kundenausleihungen im Kreditwesen beachten wir strikte folgende Grundsätze der Risikoversorge:

- Risikominderung durch effiziente Bonitätsprüfung (Rating), qualifizierte Kreditsachbearbeitung, risikobegrenzende Organisationsstruktur, zweckmässige Kreditabwicklung und integrierte Kreditüberwachung.
- Risikodiversifikation durch Verteilung der Ausleihsumme auf möglichst viele unterschiedliche Kreditnehmerinnen und -nehmer sowie Vermeidung von Konzentration in bestimmten Gruppen von Kreditnehmenden, Branchen und Regionen. Es sind interne Kreditobergrenzen definiert, abhängig von Deckungsart und Kundenrating.

Alle Kundenausleihungen werden periodisch überprüft. Das Prüfungsintervall ist abhängig von Kundenbonität, Höhe des Engagements sowie Qualität der Sicherheiten. Bestehen Anzeichen einer Verschlechterung des Kredits, erfolgt eine Analyse der Kreditbeziehung.

Eine auf Umstrukturierungen und Verwertungen spezialisierte Gruppe am Hauptsitz steht sowohl der Kundschaft als auch den Kundenberaterinnen und -beratern zur Bewältigung und Lösung von ausserordentlichen oder komplexen Aufgaben zur Verfügung. Wertberichtigungen und Rückstellungen werden mindestens quartalsweise überprüft und angepasst.

Die **Zinsänderungsrisiken** werden durch periodische Analysen überwacht, um allfällige negative Auswirkungen auf den Nettozinsertrag zu begrenzen. Dabei gelangen Massnahmen im klassischen Bereich der bilanzwirksamen Geschäfte sowie Zinssatzswaps zum Einsatz. Instrumente wie Zinsfutures, Caps, Floors und Forward Rate Agreements werden nicht eingesetzt.

Die **Markt- und Liquiditätsrisiken** werden im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen überwacht und begrenzt. Mit Weisungen zur internen Organisation werden die Betriebsrisiken eingeschränkt.

Zur **Begrenzung von Rechtsrisiken** werden von den Bankorganen im Bedarfsfall externe Anwältinnen und Anwälte beigezogen.

Die Führungsorgane der ABS werden mit stufengerechter Information regelmässig über die Vermögens-, Finanz-, Liquiditäts- und Ertragslage sowie die damit verbundenen Risiken orientiert.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als «Gefahren von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten». Sie werden mit internen Reglementen, Weisungen zur Organisation und entsprechenden Arbeitsanweisungen sowie durch interne Kontrollen beschränkt. Die interne Revision prüft regelmässig das interne Kontrollsystem und erstattet direkt Bericht an den Verwaltungsrat.

Compliance und rechtliche Risiken

Die Geschäftsleitung und die Compliance-Fachstelle stellen sicher, dass die Geschäftstätigkeit im Einklang mit den geltenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzintermediärs steht. Diese Stellen sind für die Überprüfung von Anforderungen und Entwicklungen seitens der Aufsichtsbehörde, des Gesetzgebers oder anderer Organisationen verantwortlich. Zudem sorgen sie dafür, dass die Weisungen und Reglemente an die regulatorischen Entwicklungen angepasst und auch eingehalten werden.

JAHRESRECHNUNG

V ERLÄUTERUNGEN ZUR GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER ALTERNATIVEN BANK SCHWEIZ AG

5.3 Erläuterungen zu den angewandten Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs

Mit einem Rating-System gewährleistet die Bank eine risikoadäquate Konditionenpolitik. Die Überwachung der Ausfallrisiken während der gesamten Kreditdauer wird mit einer laufenden Aktualisierung der Kredit-Ratings und durch die regelmässige Kommunikation mit der Kundschaft sichergestellt. Das Rating-System umfasst dreizehn Stufen. Mit diesem System können die Risiken bei der Kreditvergabe, aufgrund der in Zukunft durchschnittlich zu erwartenden Verluste, eingeschätzt werden.

Die Bank klassiert alle Forderungen in einer der dreizehn Rating-Klassen. Die Ausleihungen der Klassen 11, 12 und 13 gelten als gefährdet und werden einzeln wertberichtigt. Für die Rating-Klassen 1 bis 10 werden zudem Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken gebildet. Im System ist für jede Ratingklasse ein statistischer Ausfallrisikofaktor hinterlegt, mit dessen Hilfe eine Wertberichtigung pro Kredit und gewichteter Deckung berechnet wird.

Gefährdete Forderungen, das heisst, Forderungen, bei welchen es wahrscheinlich ist, dass die Schuldnerin ihren/der Schuldner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt.

Ausleihungen werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ausstehend sind. Die gefährdeten Forderungen werden, gleich wie allfällig vorhandene Sicherheiten, zum

Liquidationswert bewertet und unter Berücksichtigung der Schuldnerbonität wertberichtigt. Beim Liquidationswert handelt es sich um den geschätzten realisierbaren Veräusserungswert, nach Abzug der Halte- und Liquidationskosten. Gefährdete Forderungen werden wieder als vollwertig eingestuft, wenn Zinsen- und Tilgungsdienst wieder ordnungsgemäss erfolgen und eine allfällige Überbelehnung beseitigt ist.

Die Wertverminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten.

Es wird der Niederstwert bestimmt als der tiefere des Anschaffungswertes oder Liquidationswertes.

5.4 Erläuterungen zur Bewertung der Deckungen, insbesondere zu wichtigen Kriterien für die Ermittlung der Verkehrs- und Belehnungswerte

Sicherheiten werden systematisch nach einheitlichen Grundsätzen bewertet. In der Bewertung von Grundpfandsicherheiten wird dem Charakter der Liegenschaft Rechnung getragen. Die maximale Belehnungsgrenze ist je nach Objektart verschieden und wird nur gewährt, wenn die Tragbarkeit gegeben ist:

Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen

Der Verkehrswert wird mit der hedonischen Bewertungsmethode ermittelt. Die Grundidee dieser wissenschaftlich fundierten Methode lautet: Für jede Eigenschaft eines Objektes ist die Nachfragerin oder der Nachfrager bereit, einen bestimmten Betrag zu bezahlen. Für eine attraktive Lage bezahlt die Nachfragerin oder der Nachfrager X Franken, für einen gehobenen Ausbaustandard Y Franken und so weiter. Aus der Summe der einzelnen Zahlungsbereitschaften für alle erfassten Eigenschaften resultiert der geschätzte Marktpreis.

Mehrfamilienhäuser, Geschäfts- und Gewerbeliegenschaften

Die Bewertung basiert in der Regel auf der Ertragswertmethode oder der Discounted-Cash-Flow-Methode.

Immobilienanlagen

Für Anlagen beispielsweise zur Energiegewinnung sowie Anlagen von industriellen und grossgewerblichen Liegenschaften werden die Discounted-Cash-Flow-Methode und die Realwertmethode angewendet.

JAHRESRECHNUNG

V ERLÄUTERUNGEN ZUR GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER ALTERNATIVEN BANK SCHWEIZ AG

Sonderfälle

Für Spezialobjekte, Bauland, Siedlungsprojekte oder landwirtschaftliche Grundstücke werden situativ Hilfswerte gemäss Realwertmethode, Vergleichswertmethode, Realloptionsmodell oder amtliche Werte angewendet.

5.5 Erläuterungen zur Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten inkl. der Erläuterungen im Zusammenhang mit der Anwendung von Hedge Accounting

Handelsgeschäfte in derivativen Finanzinstrumenten auf Rechnung der Bank sind grundsätzlich nicht vorgesehen, mit Ausnahme von Devisentermingeschäften.

Die Bank kann derivative Finanzinstrumente im Rahmen des Asset and Liability Management zur Steuerung der Bilanz bzw. Absicherung von Zinsänderungsrisiken einsetzen (Absicherungsgeschäfte). Handlungsbedarf kann sich insbesondere dann ergeben, wenn die Einhaltung der von der Bank im Management der Zinsänderungsrisiken definierten Risikotoleranzen gefährdet sein könnte. Ob und in welchem Umfang derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt werden sollen, wird sowohl aufgrund von Einzelgeschäften wie auch jeweils auf der Basis von entsprechenden quartalsweisen ALM-Auswertungen entschieden. Sicherungsbeziehungen sowie Risikomanagementziele und -strategien dokumentieren wir beim Abschluss der jeweiligen derivativen Absicherungsgeschäfte. Wir überprüfen mindestens an jedem Bilanzstichtag die Effektivität der Sicherungsbeziehung. Dabei wird jeweils beurteilt, wie sich die aktuelle Situation bezüglich Zinsänderungsrisiken kalkulatorisch ohne und effektiv mit Absicherungsinstrumenten präsentiert und entsprechend abgeglichen. Von einer Effektivität der Sicherungsbeziehung ist immer dann auszugehen, wenn durch die eingesetzten Absicherungsinstrumente das Zinsänderungsrisiko,

welchem sich die Bank aussetzt, entsprechend dem beabsichtigten Zweck beim Abschluss der Sicherungsbeziehung reduziert werden kann.

5.6 Erläuterung von wesentlichen Ereignissen nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse eingetreten, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank haben.

5.7 Gründe, die zu einem vorzeitigen Rücktritt der Revisionsstelle geführt haben

Es ist zu keinem vorzeitigen Rücktritt der Revisionsstelle gekommen.

JAHRESRECHNUNG

VI BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

6.1 Angabe der Abschlussart und gegebenenfalls der Art des durch die FINMA anerkannten internationalen Standards sowie der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für die einzelnen Positionen der Bilanz und der Ausserbilanzgeschäfte

Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, den Schweizer Rechnungslegungsvorschriften für Banken, wie sie aus dem Bankengesetz, dessen Verordnung und den Ausführungsbestimmungen der FINMA hervorgehen, sowie den statutarischen Bestimmungen.

Allgemeine Grundsätze

Die Alternative Bank Schweiz erstellt einen statutarischen Einzelabschluss mit zuverlässiger Darstellung. Darin wird die wirtschaftliche Lage so dargestellt, dass sich Dritte ein sicheres Urteil bilden können.

Die Jahresrechnung wird unter der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit erstellt. Die Bilanzierung erfolgt zu Fortführungswerten.

Aktiven, Verbindlichkeiten und Ausserbilanzgeschäfte werden einzeln bewertet.

Die Buchführung und Rechnungslegung erfolgt in Landeswährung (Schweizer Franken).

Werden in der Berichtsperiode Fehler aus früheren Perioden entdeckt, werden diese in der Berichtsperiode erfolgswirksam über die ordentlichen Positionen der Erfolgsrechnung korrigiert. Die Korrektur über die Positionen «Ausserordentlicher Aufwand» oder «Ausserordentlicher Ertrag» ist bei betriebsfremden Geschäftsvorfällen zulässig.

Erfassung und Bilanzierung

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlusstag in den Büchern der Bank erfasst und ab diesem Zeitpunkt gemäss den nachstehenden Grundsätzen bewertet. Wertschriften-geschäfte sowie der Zahlungsverkehr für Kunden werden ab dem Abwicklungsdatum in der Bilanz ausgewiesen.

6.2 Angaben zur Behandlung von Umrechnungsdifferenzen bei Fremdwährungen, zur angewandten Umrechnungsmethode und zu den wichtigsten Umrechnungskursen

Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Monetäre Vermögenswerte werden am Bilanzstichtag zum jeweiligen Mittelkurs umgerechnet und erfolgswirksam verbucht. Wechselkursdifferenzen zwischen dem Abschluss des Geschäfts und seiner Erfüllung werden über die Erfolgsrechnung verbucht. Für die Währungsumrechnungen wurden folgende Kurse verwendet:

Bilanzstichtagskurs 2016:

- EUR 1,0737
- USD 1,0213

6.3 Angaben zur Erfassung der Geschäftsvorfälle

Flüssige Mittel, Forderungen sowie Verpflichtungen gegenüber Banken

Diese Positionen werden zum Nominalwert bewertet. Für erkennbare Risiken sind im Einzelfall Wertberichtigungen/Rückstellungen zu bilden.

Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen, Verpflichtungen gegenüber Kundinnen bzw. Kunden

Diese Positionen werden zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen für Ausfallrisiken erfasst.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Die Handelsbestände werden zum Kurswert am Bilanzstichtag bewertet. Für Positionen, welche nicht an einer anerkannten Börse gehandelt werden oder für welche kein repräsentativer Markt besteht, erfolgt die Bewertung nach dem Niederstwertprinzip.

Positive und negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente

Termingeschäfte werden zum Kontraktkurs bewertet. Für erkennbare Risiken muss eine individuelle Wertberichtigung erfolgen.

Die Absicherungsgeschäfte werden analog dem abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Der Erfolg aus der Absicherung wird der gleichen Erfolgsposition zugewiesen wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Geschäft.

JAHRESRECHNUNG

VI BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitel sowie Wandel- und Optionsanleihen ausserhalb des Handelsbestandes werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, sofern keine Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit besteht.

Die mit der Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit erworbenen Schuldtitel werden nach der Accrual-Methode bewertet. Dabei wird das Agio bzw. Disagio in der Bilanzposition über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Zinsenbezogene realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, d. h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt.

Beteiligungstitel, Anteile von kollektiven Kapitalanlagen sowie aus dem Kreditgeschäft übernommene und zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften werden zum Niederstwert bewertet. Bei aus dem Kreditgeschäft übernommenen und zur Veräusserung bestimmten Liegenschaften wird der Niederstwert als der tiefere des Anschaffungswertes oder Liquidationswertes bestimmt.

Beteiligungen

Aktien und andere Beteiligungstitel sind ungeachtet des stimmberechtigten Anteils der Position Beteiligungen zuzuordnen, sofern sie mit der Absicht der dauernden Anlage erworben werden. Die Bewertung erfolgt zu Einstandspreisen abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Einstandspreisen abzüglich notwendiger Wertberichtigungen.

Sachanlagen (EDV*, Einrichtungen, Mobiliar, Büromaschinen und Sicherheitsanlagen) werden zu 50 Prozent abgeschrieben.

Dieser Satz wird auf den Restwert berechnet.

Die Liegenschaften sind zum Anschaffungswert inklusive der bereits getätigten Investitionen abzüglich notwendiger Abschreibungen bilanziert. Die Gebäude werden über die geschätzte Nutzungsdauer von 50 Jahren abgeschrieben.

Sachanlagen, die zu Renditezwecken gehalten werden (z. B. vermietete Liegenschaften), sind zum Buchwert bzw. tieferen Ertragswert in die Sachanlagen zu übernehmen. Der Ertragswert wird jährlich durch Vergleich mit ähnlichen Objekten geschätzt oder nach dem zu erwartenden Ertrag bzw. Geldfluss unter Berücksichtigung eines risikogerechten Abzinsungssatzes bewertet.

Wertvermehrende Investitionen in Sachanlagen, die Renditezwecken dienen, sind zu aktivieren.

Kassenobligationen

Kassenobligationen werden zum Nennwert bilanziert.

Anleihen

Anleihen werden zum Nennwert bilanziert.

Rückstellungen

Eine Rückstellung ist eine auf einem Ereignis in der Vergangenheit begründete wahrscheinliche Verpflichtung, deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss, aber verlässlich schätzbar ist.

Die Höhe der Rückstellung wird aufgrund einer Analyse des jeweiligen Ereignisses in der Vergangenheit sowie aufgrund von nach dem Bilanzstichtag eingetretenen Ereignissen bestimmt, sofern diese zur Klarstellung des Sachverhalts beitragen. Der Betrag ist nach wirtschaftlichem Risiko abzuschätzen, wobei dieses so objektiv wie möglich berücksichtigt wird. Übt der Faktor Zeit einen wesentlichen Einfluss aus, ist der Rückstellungsbetrag zu diskontieren. Die Höhe der Rückstellung hat dem Erwartungswert der zukünftigen Mittelabflüsse zu entsprechen. Sie hat die Wahrscheinlichkeit und die Verlässlichkeit dieser Geldabflüsse zu berücksichtigen.

Die Unterposition «Übrige Rückstellungen» kann stille Reserven enthalten.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Bilanzierung erfolgt zum Nennwert. Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind versteuert und Bestandteil des Eigenkapitals.

Eigene Schuld- und Beteiligungstitel

Erworbene eigene Kapitalanteile werden im Erwerbszeitpunkt zu Anschaffungswerten erfasst und in der Position «Eigene Kapitalanteile» vom Eigenkapital abgezogen. Es wird keine Folgebewertung vorgenommen.

Der realisierte Erfolg aus der Veräusserung eigener Kapitalanteile wird über die Position «Gesetzliche Gewinnreserve» verbucht. Die Position «Eigene Kapitalanteile» wird im Umfang des der Veräusserung entsprechenden Anschaffungswerts vermindert.

* Ab dem Zeitpunkt ihres produktiven Einsatzes

JAHRESRECHNUNG

VI BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Vorsorgeverpflichtungen

Die Ermittlung der tatsächlichen wirtschaftlichen Auswirkungen aus Vorsorgeverpflichtungen basiert auf den nach SWISS GAAP FER 26 erstellten Jahresrechnungen der Personalvorsorgeeinrichtungen. Es wird beurteilt, ob aus der Sicht der Bank aus allfälliger Unter- oder Überdeckung der Vorsorgeeinrichtung wirtschaftliche Risiken oder wirtschaftlicher Nutzen erwachsen könnte. Ein allfälliger wirtschaftlicher Nutzen wird nicht aktiviert, für allfällige Risiken werden hingegen Rückstellungen in der Bilanz gebildet.

Die gegenüber den angeschlossenen Vorsorgeeinrichtungen geschuldeten Arbeitgeberbeiträge werden laufend in der Erfolgsrechnung (Position «Personalaufwand») verbucht.

Steuern

Als Steueraufwand sind die Kapitalsteuern des laufenden Jahres sowie die effektiv bezahlten und geschuldeten Ertragssteuern zu berücksichtigen.

Ausserbilanzgeschäfte

Ausserbilanzgeschäfte werden zum Nominalwert erfasst. Für erkennbare Verlustrisiken werden auf der Passivseite der Bilanz Rückstellungen gebildet.

6.4 Begründung von Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze im Berichtsjahr sowie Angabe und Erläuterung ihrer Auswirkungen, namentlich auf die stillen Reserven

Im Sinne von Art. 69, Abs. 1 BankV macht die Bank von dem Recht gemäss den Übergangsbestimmungen Gebrauch und stellt die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken während der Übergangsfrist global als Minusposition in den Aktiven dar. Die Tabellen im Anhang zur Jahresrechnung wurden ebenfalls entsprechend diesen Übergangsbestimmungen angepasst.

JAHRESRECHNUNG

VII INFORMATIONEN ZUR BILANZ

7.1 Darstellung der Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen

Darstellung der Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften	Deckungsart				
	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total	
	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	
Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)					
Forderungen gegenüber Kunden	37'562'335	19'073'911	62'602'314	119'238'560	
Hypothekarforderungen					
Wohnliegenschaften	829'984'143	0	201'722	830'185'866	
Büro- und Geschäftshäuser	22'750'998	0	5'529	22'756'527	
Gewerbe und Industrie	189'041'522	0	45'945	189'087'467	
Übrige	51'813'317	0	12'593	51'825'910	
Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)	31.12.2016	1'131'152'315	19'073'911	62'868'104	1'213'094'330
	31.12.2015	998'374'615	11'019'894	59'760'478	1'069'154'987
Total Wertberichtigungen					-9'995'239
Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)	31.12.2016				1'203'099'091
	31.12.2015				1'058'488'051
Ausserbilanz					
Eventualverpflichtungen		635'191	0	615'424	1'250'615
Unwiderrufliche Zusagen		24'393'170	3'213'706	10'492'000	38'098'875
Total Ausserbilanz	31.12.2016	25'028'360	3'213'706	11'107'424	39'349'490
	31.12.2015	6'585'000	0	10'575'424	17'160'424

Angaben zu gefährdeten Forderungen		Bruttoschuld- betrag	Geschätzte Verwertungs- erlöse der Sicherheiten	Nettoschuld- betrag	Einzelwert- berichtigungen
		in CHF	in CHF	in CHF	in CHF
Gefährdete Forderungen	31.12.2016	15'615'864	8'008'825	7'607'038	7'607'038
	31.12.2015	12'871'570	4'075'645	8'795'925	8'795'925

Kommentar zu wesentlichen Veränderungen der gefährdeten Forderungen:

Der Nettoschuldbetrag der gefährdeten Forderungen und die Einzelwertberichtigungen sind per 31.12.2016 um CHF 1'188'887 zurückgegangen. Die Verbesserung der Situation ist auf die Bereinigung von mehreren Positionen und regulären Amortisationen zurückzuführen. Unsere Risikobeurteilungen erfolgen weiterhin konsequent nach dem Vorsichtsprinzip.

JAHRESRECHNUNG

VII INFORMATIONEN ZUR BILANZ

7.2 Aufgliederung des Handelsgeschäftes und der übrigen Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung (Aktiven und Passiven)

Aktiven	31.12.2016	31.12.2015
	in CHF	in CHF
Handelsgeschäfte	0	205'000
Schuldtitel, davon eigene Anlehens- und Kassenobligationen	0	205'000
Total Aktiven	0	205'000
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	0	0

7.3 Darstellung der derivativen Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven)

	Absicherungsinstrumente*		
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen
	in CHF	in CHF	in CHF
Zinsinstrumente	0	5'204'407	29'590'000
Swaps	0	5'204'407	29'590'000
Devisen	313'745	303'411	15'699'630
Terminkontrakte	313'745	303'411	15'699'630

Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge		
31.12.2016	313'745	5'507'818
davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	313'745	5'507'818
31.12.2015	234'551	4'645'062
davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	234'551	4'645'062

Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge	Positive Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)	Negative Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)
	in CHF	in CHF
31.12.2016	313'745	5'507'818
31.12.2015	234'551	4'645'062

Aufgliederung nach Gegenparteien	Zentrale Clearingstellen	Banken und Effektenhändler	Übrige Kunden
Positive Wiederbeschaffungswerte (nach Berücksichtigung der Nettingverträge)			
31.12.2016	0	313'745	0
31.12.2015	0	234'551	0

* Absicherungsinstrumente im Sinne von Rz 431 ff.

JAHRESRECHNUNG

VII INFORMATIONEN ZUR BILANZ

7.4 Aufgliederung der Finanzanlagen

	Buchwert		Fair Value	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF
Schuldtitel	233'480'927	261'452'249	243'204'960	271'912'170
davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	233'480'927	261'452'249	243'204'960	271'912'170
Beteiligungstitel	724'801	389'938	870'279	533'382
davon qualifizierte Beteiligungen*	0	0	0	0
Liegenschaften	0	1'200'500	0	1'200'500
Total	234'205'728	263'042'687	244'075'239	273'646'052
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	144'669'390	169'675'163	151'573'055	177'159'970

**Aufgliederung der Gegenparteien
nach Rating****

	AAA bis AA–	A+ bis A–	BBB+ bis BBB–	BB+ bis B–	Niedriger als B–	Ohne Rating
	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF
Schuldtitel: Buchwerte						
31.12.2016	184'050'067	20'027'634	5'803'226	0	0	23'600'000
31.12.2015	208'973'284	21'065'175	7'413'791	0	0	24'000'000

* mindestens 10% des Kapitals oder der Stimmen

** Die Bank stützt sich auf die Ratingklassen von S&P, Moody's und ZKB ab.

JAHRESRECHNUNG

VII INFORMATIONEN ZUR BILANZ

7.4 Aufgliederung der Finanzanlagen (Fortsetzung)

Schuldttitel	31.12.2016	31.12.2015
	in CHF	in CHF
Eidgenossenschaft	42'237'677	51'942'181
Kantone		
Baselland	1'001'970	1'002'345
Basel-Stadt	9'394'556	12'557'051
Bern	8'542'142	8'696'409
Genf	9'173'269	9'232'212
Solothurn	6'625'719	6'620'818
Tessin	2'003'395	2'004'380
Zürich	9'366'208	9'367'676
Aargauische Kantonalbank	4'078'483	4'204'616
Baloise Holding	1'999'476	1'999'337
Bank Gantrisch	3'000'000	3'000'000
Bank Nederlandse Gemeenten (BNG)	4'518'087	4'530'590
Bank Thalwil	3'000'000	3'000'000
Banque Cantonale Vaudoise	2'993'455	2'992'795
Basellandsch. Kantonalbank	4'080'622	4'109'980
Basler Kantonalbank	3'999'983	3'999'974
Central America Bank CABEI	500'439	500'580
CAF Development Bank of Latin America	3'500'482	3'500'264
Coop Genossenschaft	4'803'226	4'807'544
Deutsche Bahn	5'093'047	5'119'640
Eksportsfinans ASA	0	599'646
Emissionszentrale für gemeinnützige Wohnbauträger (EGW)	2'491'536	2'495'712
Engadiner Kraftwerke	0	2'033'461
Entwicklungsbank des Europarates CEB	1'990'616	1'989'098
Ersparniskasse Rüeggisberg Genossenschaft	2'600'000	3'000'000
Eurofima	4'501'926	4'605'245
FMO Development Bank Netherlands	0	2'200'021
Freiburger Kantonalbank	3'996'561	3'995'885
Galenica AG	1'000'000	1'000'000
Glarner Kantonalbank	1'496'611	1'495'383
Hilti AG	1'001'590	1'002'457
Kommunalbanken AS	1'008'632	1'032'719
Kommuneinvest i Sverige AB	0	5'113'871
Niederlandsche Waterschapsbank	3'999'246	3'998'553
Neuenburger Kantonalbank	4'013'912	4'017'131
Norges Statsb. NSB	999'501	998'931

	31.12.2016	31.12.2015
	in CHF	in CHF
Oesterreichische Kontrollbank	2'994'860	2'993'777
Orange	0	1'006'602
Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute	5'040'509	5'048'946
Pfandbriefzentrale der schweiz. Kantonalbanken	18'655'896	18'821'864
PSP Swiss Property AG	2'005'503	0
Raiffeisenbank Olten	7'000'000	7'000'000
Régie autonome des transports Parisiens RATP	1'020'532	1'047'025
Regiobank Solothurn	5'000'000	5'000'000
Republik Österreich	0	1'770'934
Schaffhauser Kantonalbank	0	2'999'821
Schwyzer Kantonalbank	3'002'310	3'002'710
Spar- und Leihkasse Bucheggberg	3'000'000	3'000'000
St. Galler Kantonalbank	7'119'994	7'311'142
Stadt Bern	1'999'397	1'999'320
Stadt Biel	3'120'472	3'173'233
Stadt Lausanne	3'000'000	3'000'000
Stadt Lugano	1'992'038	1'990'018
Swedbank Mortgage AB	999'973	999'945
Swisscom	4'515'176	4'517'810
Zuger Kantonalbank	2'001'601	2'002'019
Zürcher Kantonalbank	2'000'302	2'000'582
Total	233'480'927	261'452'249
Beteiligungstitel	724'801	389'938
Liegenschaft	0	1'200'500
Total Finanzanlagen	234'205'728	263'042'687

JAHRESRECHNUNG

VII INFORMATIONEN ZUR BILANZ

7.5 Darstellung der Sachanlagen

	Anschaffungs- wert	Bisher auf- gelaufene Abschrei- bungen	Buchwert 31.12.2015	Umglie- derungen	Investi- tionen	Desinvesti- tionen	Abschrei- bungen	Zuschrei- bungen	Buchwert 31.12.2016
	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF
Bank- gebäude	12'373'315	-3'894'595	8'478'720	0	0	0	-188'416	0	8'290'304
Andere Liegenschaften	15'474'708	-4'343'258	11'131'450	0	0	0	-540'577	0	10'590'873
Selbst ent- wickelte oder separat erwor- bene Software	6'412'284	-6'400'002	12'282	0	0	0	-6'141	0	6'141
Übrige Sachanlagen	14'748'764	-13'620'308	1'128'456	0	600'451	0	-864'454	0	864'453
Total Sachanlagen	49'009'071	-28'258'163	20'750'908	0	600'451	0	-1'599'588	0	19'751'772

7.6 Aufgliederung der Sonstigen Aktiven und Sonstigen Passiven

	Sonstige Aktiven		Sonstige Passiven	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF
Ausgleichskonto	5'118'620	4'334'210	0	0
Abrechnungskonten	266'968	3'629'083	94'346	93'593
Eidgenössische Steuerverwaltung, Indirekte Steuern	2'789'439	3'055'920	202'989	377'481
Nicht eingelöste Coupons, Kassenobligationen und Obligationenanleihen	0	17	33'878	33'521
Übrige Aktiven und Passiven	40'652	42'152	178'265	244'433
Total	8'215'678	11'061'381	509'478	749'028

7.7 Angaben der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven und der Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Verpfändete/abgetretene Aktiven	Buchwerte	Effektive Verpflichtungen
	in CHF	in CHF
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt		
Forderungen gegenüber Banken	8'000'000	4'749'908

JAHRESRECHNUNG

VII INFORMATIONEN ZUR BILANZ

7.8 Angaben der Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen sowie der Anzahl und Art von Eigenkapitalinstrumenten der Bank, die von eigenen Vorsorgeeinrichtungen gehalten werden

	31.12.2016	31.12.2015
	in CHF	in CHF
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	283'108	287'145
Total	283'108	287'145

7.9 Angaben zur wirtschaftlichen Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtungen

a) Arbeitgeberbeitragsreserven (AGBR)

Es bestehen keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

b) Darstellung des wirtschaftlichen Nutzens/der wirtschaftlichen Verpflichtung und des Vorsorgeaufwandes

Über-/Unterdeckung	Wirtschaftlicher Anteil der Bank bzw. der Finanzgruppe		Veränderung zum Vorjahr des wirtschaftlichen Anteils (wirtschaftlicher Nutzen bzw. wirtschaftliche Verpflichtung)	Bezahlte Beiträge für die Berichtsperiode	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
	31.12.2015	31.12.2016			31.12.2015	31.12.2016
in %	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF
111,00	0	0	0	584'385	584'385	547'947

7.10 Darstellung der ausstehenden Obligationenanleihen und Pflichtwandelanleihen

	Gewichteter Durchschnittszinssatz	Fälligkeiten	31.12.2016
			in CHF
Emittent			
Alternative Bank Schweiz AG, nachrangige Anleihe (Ausgabejahr 2012 mit PONV-Klausel*)	2,63	kein Verfall	2'000'000
Total ausstehende Obligationenanleihen			
		fällig	Total
		nach 2017	
Alternative Bank Schweiz AG, nachrangige Anleihe		kein Verfall	2'000'000

* PONV-Klausel = Point of no viability/Zeitpunkt drohender Insolvenz

JAHRESRECHNUNG

VII INFORMATIONEN ZUR BILANZ

7.11 Darstellung der Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie der Reserven für allgemeine Bankrisiken und ihrer Veränderungen im Laufe des Berichtsjahres

	31.12.2015	Zweckkonforme Verwendungen	Umbuchungen	Währungs- differenzen
	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF
Rückstellungen für Ausfallrisiken	1'303	0	175'283	0
Übrige Rückstellungen	18'283'212	-75'000	0	0
Total Rückstellungen	18'284'515	-75'000	175'283	0
Reserven für allgemeine Bankrisiken (versteuert)	11'050'000		0	0
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiken	10'666'936	-1'326'833	0	0
davon Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	8'795'925	-1'326'833	0	0
davon Wertberichtigungen für latente Risiken	1'871'011	0	0	0

Die Erhöhung der übrigen Rückstellungen beinhaltet die Bildung von stillen Reserven.

7.12 Darstellung des Gesellschaftskapitals

Gesellschaftskapital	31.12.2016				
	A-Aktien Nom. CHF 100	B-Aktien Nom. CHF 1'000	Gesamt- nominalwert	Dividendenberech- tigtes Kapital	
	Stückzahl	Stückzahl	in CHF	Stückzahl	in CHF
Aktienkapital (voll liberiert)	10'597	86'967	88'026'700	97'564	88'026'700
Total Gesellschaftskapital	10'597	86'967	88'026'700	97'564	88'026'700
Genehmigtes Kapital	5'298	56'630	57'159'800	61'928	57'159'800
durchgeführte Kapitalerhöhungen im Januar 2015					
durchgeführte Kapitalerhöhungen im Januar 2016		15'770	15'770'000	15'770	15'770'000
durchgeführte Kapitalerhöhungen im Oktober 2016		3'246	3'246'000	3'246	3'246'000
pendente Kapitalerhöhung	50	10'091	10'096'000*	10'141	10'096'000

* durchgeführt im Januar 2017

** durchgeführt im Januar 2016

Überfällige Zinsen, Wiedereingänge	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	31.12.2016
in CHF	in CHF	in CHF	in CHF
0	58'324	0	234'910
0	5'100'000	0	23'308'212
0	5'158'324	0	23'543'122
	0	0	11'050'000
23'204	975'040	-343'109	9'995'239
23'204	292'043	-176'978	7'607'362
0	682'997	-166'131	2'387'878

31.12.2015

A-Aktien Nom. CHF 100	B-Aktien Nom. CHF 1'000	Gesamt- nominalwert	Dividendenberech- tigtes Kapital
Stückzahl	Stückzahl	in CHF	Stückzahl in CHF
10'597	67'951	69'010'700	78'548 69'010'700
10'597	67'951	69'010'700	78'548 69'010'700
3'532	22'650	23'003'200	26'182 23'003'200
280	2'939	2'967'000	3'219 2'967'000
	15'770	15'770'000**	15'770 15'770'000

JAHRESRECHNUNG

VII INFORMATIONEN ZUR BILANZ

7.12 Darstellung des Gesellschaftskapitals (Fortsetzung)

Darstellung der Aktionärsstruktur

Die ABS bekennt sich zu einer pluralistischen Trägerschaft und schliesst beherrschende Machtverhältnisse aus. Stimmrechtsaktien und damit erhöhte Mitentscheidungsbefugnisse werden nur zielgleich engagierten Organisationen angeboten. Aus Gründen der Transparenz veröffentlicht die ABS den Namen, die Anzahl Aktien und den Stimmrechtsanteil aller Aktionärinnen und Aktionäre, die 3 Prozent oder mehr Stimmrechte besitzen. Zudem weist sie in aggregierter Form die Verteilung der Aktien aus.

Aktionäre mit mehr als 3 Prozent Stimmenanteil: NEST Sammelstiftung mit 4,03 Prozent

Anzahl Aktien	Anzahl Aktionäre
1	1'037
2 bis 5	1'642
6 bis 10	1'651
11 bis 20	833
21 bis 50	619
51 bis 100	179
101 bis 999	79
1'000 und mehr	5

7.13 Angaben der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber
nahestehenden Personen

	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF
Organgeschäfte	5'182'250	11'043'757	1'450'976	2'207'485

Organgeschäfte beinhalten einerseits Kredite an und andererseits Kundeneinlagen von Organisationen und Unternehmen, in deren Leitung Mitglieder der ABS-Organe Einsitz haben oder an denen Mitglieder von ABS-Organen massgeblich finanzielle Beteiligungen halten.

JAHRESRECHNUNG

VII INFORMATIONEN ZUR BILANZ

7.13 Angaben der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber
nahestehenden Personen (Fortsetzung)**Organkredite**

Kreditnehmerin/Kreditnehmer	Kreditzweck	Forderungen	Name, Organ
		in CHF	
Bardet Nicole und Luc	Zwei ökologische Einfamilienhäuser, wovon eines Wohnfinanzierung Personal	552'250	Nicole Bardet, Verwaltungsrat ABS
Bonvin Etienne	Wohnfinanzierung für Personal	630'000	Bonvin Etienne, Geschäftsleitung ABS
Rohner Martin	Wohnfinanzierung für Personal	500'000	Rohner Martin, Geschäftsleitung ABS
Schützen Rheinfelden Immobilien AG	Klinik für psychosomatische Erkrankungen, Hotel/Restaurant	3'500'000	Wuhrmann Albert, Verwaltungsrat ABS
Total		5'182'250	

Erläuterungen zu den Bedingungen:

Mitarbeitende der Alternativen Bank Schweiz AG erhalten die marktüblichen Vorzugskonditionen auf Aktiv-, Passiv- sowie Dienstleistungsgeschäfte.

7.14 Angaben über die eigenen Kapitalanteile und die Zusammensetzung
des Eigenkapitals**Angaben über eigene Kapitalanteile**

Valor	Bezeichnung	Durchschnittl. Transaktionspreis	
		Anzahl	in CHF
141724	Namenaktie Alternative Bank Schweiz AG Kat. B Nominal CHF 1'000		
141725	Namenaktie Alternative Bank Schweiz AG Kat. A Nominal CHF 100		
Anfangsbestand		0	
Käufe		0	0
Verkäufe		0	0
Endbestand		0	

JAHRESRECHNUNG

VII INFORMATIONEN ZUR BILANZ

7.15 Darstellung der Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente

	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten
	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF
Aktivum/Finanzinstrumente				
Flüssige Mittel	160'431'346	–	–	–
Forderungen gegenüber Banken	26'455'279	0	0	0
Forderungen gegenüber Kunden	60'954	102'532'602	1'162'479	3'799'751
Hypothekarforderungen	444'866	172'607'884	53'747'421	73'389'281
Handelsgeschäft	0	–	–	–
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	313'745	–	–	–
Finanzanlagen	724'801	0	999'976	25'815'911
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken	–	–	–	–
Total 31.12.2016	188'430'991	275'140'486	55'909'876	103'004'943
Total 31.12.2015	236'781'327	282'986'583	76'571'799	86'703'480
Fremdkapital/Finanzinstrumente				
Verpflichtungen gegenüber Banken	0	0	0	0
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	117'050'718	1'133'913'063	0	0
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	5'507'818	–	–	–
Kassenobligationen	–	–	6'347'000	26'194'000
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	–	–	0	2'000'000
Total 31.12.2016	122'558'536	1'133'913'063	6'347'000	28'194'000
Total 31.12.2015	140'205'735	1'076'389'322	19'260'000	31'349'000

Fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Immobilisiert	Total
in CHF	in CHF	in CHF	in CHF
–	–	–	160'431'346
0	0	–	26'455'279
7'343'210	4'339'564	–	119'238'560
493'976'313	299'690'005	–	1'093'855'770
–	–	–	0
–	–	–	313'745
143'402'917	63'262'123	0	234'205'728
–	–	–	–9'995'239
644'722'440	367'291'692	0	1'624'505'189
541'759'069	340'670'022	1'200'500	1'556'005'844
0	0	–	0
0	0	–	1'250'963'781
–	–	–	5'507'818
141'314'000	71'596'000	–	245'451'000
0	0	–	2'000'000
141'314'000	71'596'000	0	1'503'922'599
150'951'000	54'894'000	0	1'473'049'057

JAHRESRECHNUNG

VIII INFORMATIONEN ZUM AUSSERBILANZGESCHÄFT

8.1 Aufgliederung der Eventualverpflichtungen sowie der Eventualforderungen

	31.12.2016	31.12.2015
	in CHF	in CHF
Übrige Eventualverpflichtungen	1'250'615	601'424
Total Eventualverpflichtungen	1'250'615	601'424

8.2 Aufgliederung der Treuhandgeschäfte

Währungen umgerechnet in CHF	CHF	EUR	DIV	Total in CHF
Treuhandkredite				
31.12.2016	10'629'000	0	306'390	10'935'390
31.12.2015	7'549'000	444'276	297'300	8'290'576

JAHRESRECHNUNG

IX INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

9.1 Angabe eines wesentlichen Refinanzierungsertrags in der Position Zins- und Diskontertrag sowie von wesentlichen Negativzinsen

Seit dem 15.1.2015 werden die bei der SNB angelegten Gelder negativ verzinst. Zudem werden auch für unsere Sichteinlagen bei anderen Banken Negativzinsen verlangt.

Seit 1.1.2016 erhebt die ABS auf dem Zahlungsverkehrskonto für Privatpersonen einen Zins von $-0,125\%$. Ab einer Freigrenze von TCHF 100 wird beim Spar- und Anlagekonto der Negativzins der SNB in der Höhe von $-0,75\%$ weiterverrechnet. Beim Kontokorrent beträgt die Freigrenze CHF 1 Mio., beim Einlagenkonto für Vereine und gemeinnützige Organisationen CHF 0,5 Mio. Die Negativverzinsung der Konten vermindert den Zinsaufwand um TCHF 572.

9.2 Aufgliederung des Personalaufwands

	31.12.2016	31.12.2015
	in CHF	in CHF
Gehälter (Sitzungsgelder und feste Entschädigungen an Bankbehörden, Gehälter und Zulagen)	7'965'288	7'660'429
davon Verwaltungsrat	243'065	236'980
davon Geschäftsleitung	694'481	572'538
Beiträge an Personal-Wohlfahrtseinrichtungen	584'385	547'947
Sozialaufwendungen	929'302	892'273
Übriger Personalaufwand	731'934	764'502
Total Personalaufwand	10'210'909	9'865'151

9.3 Aufgliederung des Sachaufwands

	31.12.2016	31.12.2015
	in CHF	in CHF
Raumaufwand	417'039	435'919
Büroaufwand	498'698	522'105
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	2'457'128	2'318'196
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen	74'438	76'428
Dienstleistungen Diverse	881'242	828'838
Kommunikationsaufwand	999'759	1'036'449
Rechts- und Betreuungsaufwand	351'161	339'157
Honorare der Prüfgesellschaft(en) (Art. 961a Ziff. 2 OR)	186'522	191'726
davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	186'522	191'726
davon für andere Dienstleistungen	0	0
Übriger Geschäftsaufwand	238'155	246'012
Total Sachaufwand	6'104'141	5'994'830

JAHRESRECHNUNG

IX INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

9.4 Erläuterungen zu wesentlichen Verlusten, ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden sowie zu wesentlichen Auflösungen von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und von freiwerdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen

Die ABS hat im Berichtsjahr keine auszuweisende Positionen.

9.5 Darstellung von laufenden Steuern, der latenten Steuern und Angabe des Steuersatzes

	31.12.2016	31.12.2015
	in CHF	in CHF
Aufwand für laufende Steuern	368'527	395'932
Total Steuern	368'527	395'932
Durchschnittlicher Steuersatz auf Basis des Geschäftserfolges	17%	23%

JAHRESRECHNUNG

X KENNZAHLEN

Förderbereichsstatistik

Förderbereiche und Förderbereichsausschöpfung per 31.12.2016

Förderbereich	Anteil	Nominal Kassenobligationen	durchschnittlicher Zinssatz	benützte Kredite	benützte Ausschöpfung
	in %	in CHF	in %	in CHF	in %
Allgemeiner Förderbereich*	0,01	20'000	1,00		
Bildung und Kultur	8,15	10'917'000	0,15	5'686'465	52,09
Biologische Landwirtschaft	21,67	29'030'000	0,15	16'011'512	55,16
Erneuerbare Energien	38,43	51'485'000	0,17	80'039'462	155,46
Gesundheit und Prävention	4,08	5'465'000	0,18	3'435'900	62,87
Leben und Wohnen	5,22	6'993'000	0,17	2'809'525	40,18
Mobilität und Umwelt	3,57	4'785'000	0,15		
Ökologische Unternehmen	7,53	10'094'000	0,18	2'586'750	25,63
Soziale Unternehmen	11,33	15'182'000	0,18	5'270'710	34,72
Total	100,00	133'971'000	0,16	115'840'323	86,47
Durchschnittlicher Zinssatz Förder-Kassenobligationen			0,16		
Durchschnittlicher Zinssatz übrige Kassenobligationen			0,71		

* Der Bereich wird nach Ablauf der physischen Titel aufgehoben.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

An die Generalversammlung der Alternativen Bank Schweiz AG, Olten

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Alternativen Bank Schweiz AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 12–38 der Jahresrechnung), für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich.

Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 3. Februar 2017

Grant Thornton Bankrevision AG

Marco Valenti
Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Thomas Wirth
Revisionsexperte

BERICHT DER ETHIK-KONTROLLSTELLE

Schwerpunkt 2016: Wie fördert und stärkt die ABS das verantwortungsvolle Wirtschaften im wettbewerblichen Marktumfeld?

Die Mission der ABS: einen Unterschied machen

Die Mission der Alternativen Bank Schweiz (ABS) als einer Kreditbank besteht nicht lediglich darin sicherzustellen, dass der Anteil der von ihr finanzierten Projekte und Unternehmen, die sozial-ökologisch verantwortungsvoll agieren und einen entsprechenden «Mehrwert» erzeugen, möglichst hoch und höher ist als bei anderen Banken. Die ABS möchte vielmehr aktiv dazu beitragen, der Wirtschaft insgesamt ein freundlicheres und verantwortungsvolleres Gepräge und eine gerechtere Gestalt zu geben. Sie möchte das sozial und ökologisch verantwortungsvolle Wirtschaften durch ihre Geschäftstätigkeit, die Kreditvergabe, stärken und fördern, ja überhaupt erst ermöglichen.

Dies setzt voraus, dass andere Banken solche Projekte und Unternehmen nicht finanzieren würden. Der systematische Grund hierfür ist, dass diese Projekte und Unternehmen entweder nur zu Zinskonditionen finanzierbar sind, die unterhalb der gewünschten Rentabilitätsschwelle dieser Banken liegt, oder die Risiken von diesen als zu hoch eingeschätzt werden. Um fördern und einen Unterschied machen zu können, muss die ABS folglich von Akteuren getragen sein, die eine gewisse Grosszügigkeit und Unentgeltlichkeit aufbringen im Gegensatz zu ansonsten für sie erreichbaren finanziellen Vorteilen.

Grenzen der ABS-Mission in Zeiten historisch tiefer Zinsen

Diese ABS-Prämie wurde in der Hochzinsphase, die im Jahr 2008 ein jähes Ende fand, vor allem von den Einlegerinnen und Einlegern der ABS geleistet. Die im Vergleich zu anderen Banken tieferen Zinssätze auf Einlagen, die sie akzeptierten, konnten an förderungswürdige Projekte und Unternehmen weitergegeben werden, was diese im Wettbewerb stärkte. Diese Zinssätze sind allerdings zwischenzeitlich auf ein derart tiefes Niveau gesunken und sogar negativ geworden, dass ein nennenswerter Zinsverzicht als nicht mehr tragbar angesehen wird und die Solidarität zwischen Geldgebenden und Geldnehmenden überstrapazieren würde. Die Passivseite der Bilanz kann kaum mehr die Aktivseite fördern.

Auch Spielräume einer Förderung innerhalb der Aktivseite durch Quersubventionierung sind im Lauf der Tiefzinsphase weitgehend verloren gegangen. Der angesichts des allgemeinen Anlagennotstandes verschärfte Bankenwettbewerb hat auch die Sollzinsen auf historische Tiefstände gesenkt, sodass werteverwandte Kreditnehmende den Lockangeboten der Konkurrenzbanken kaum noch widerstehen können.

Die Chancen der ABS dafür, einen Unterschied zu machen und tatsächlich zu fördern, bestehen derzeit vor allem darin, die Risiken vor allem für unkonventionelle Projekte und werteverwandte Unternehmen besser einzuschätzen, als dies konventionelle Banken tun. Ebenso bestehen Chancen in begrenztem Ausmass, aus ethischen statt spekulativen Gründen in leicht höherem Umfang Risiken einzugehen.

Die finanziellen Pfade der Förderung sind seit Beginn der Tiefzinsepoche weitgehend erschöpft. Seitdem erfüllen «der Markt» und die Niedrigzinspolitik der Schweizerischen Nationalbank die ABS-Mission zumindest ein Stück weit. Ein weiterer Ansatzpunkt der Förderung könnte möglicherweise darin bestehen, dass die ABS ihre Beratungsdienstleistungen ausbaut und dadurch Personenkreise, die sozial-ökologisch etwas bewegen möchten, in Finanzfragen weiterbildet und sie somit im Markt stärkt. Dadurch dürfte die ABS, die auch die Personalkosten im Auge behalten und diese letztlich durch Zinserträge decken muss, allerdings nur in eher bescheidenem Mass einen Unterschied machen können.

Die ABS wirkt letztlich als Modell

Wenn die ABS derzeit in eher wenigen Fällen ihrer Mission gemäss tatsächlich wirken und einen Unterschied machen kann, so wird die Verfolgung des ABS-Geschäftsmodells dennoch nicht sinnlos. Die ABS wirkt ohnehin im Wesentlichen als Modell, als Vorbild, als sichtbares Zeichen eines anderen Wirtschaftens und als schweizerisches Finanzzentrum des alternativen Wirtschaftens. Sobald die Tiefzinsphase überwunden sein wird, wird die ABS auch wieder weitaus stärker wirken können.

Ein während der Erstellung dieses Berichts befragter Kreditnehmer, der sein Projekt auch von einer anderen Bank hätte finanzieren lassen können, meinte zu seiner Entscheidung für die ABS: «Die Welt wäre ärmer, wenn es die ABS nicht gäbe.»

Olten, 1. Dezember 2016

PD Dr. Ulrich Thielemann

MITGLIEDER DER ORGANE

bis 31.12. 2016

Mitglieder des Verwaltungsrates

Name/Jahrgang/ Wohnort/Nationalität/ Bestand ABS-Aktien	im Amt seit	Funktionen im Verwaltungsrat und in der ABS	Ausbildung und Titel	Hauptberuf	Interessenbindungen	Bezogene Honorare
Christina Aus der Au 1966 Frauenfeld/CH 10 Aktien	20. 5. 2005	Mitglied Prüfungsausschuss, bis 29. 4. 2016; Mitglied Kreditausschuss, seit 29. 4. 2016; Mitglied Verein Innovationsfonds, bis 29. 4. 2016; Vorstand Verein Innovationsfonds, seit 29. 4. 2016; Mitglied Herausgabekommission moneta	Prof. Dr. theol., Universität Basel	Theologische Geschäftsführerin am Zentrum für Kirchenentwicklung, Universität Zürich	Mitglied des Ethikbeirats der Schweizerischen Ärztezeitung	CHF 22'812.50
Nicole Bardet 1980 Romont/CH 4 Aktien	24. 5. 2013	Vertreterin der Personalvereinigung ABS; Mitglied Verein Innovationsfonds	BA of Science in Management HEC	Beraterin Finanzierungen ABS; Vertretungsleitung Lausanne	Mitglied des Generalrats von Romont (Die Grünen); Präsidentin der Sektion Freiburg der Fédération Romande des Consommateurs FRC, Vorstandsmitglied der FRC; Mitglied der kantonalen Energiekommission, Freiburg; Mitglied des Cercle Suisse des Administratrices; Vorstandsmitglied des Vereins Glâne Ouverte; Präsidentin des Vereins Kongui Farm	–
André Günter 1969 Zürich/CH 14 Aktien	24. 5. 2013	Mitglied Verein Innovationsfonds	Executive MBA; Eidg. Dipl. Wirtschaftsprüfer; Eidg. Dipl. Bankfachmann; Bankkaufmann	CEO und Mitglied des Verwaltungsrates, Sias AG, Hombrechtikon, bis 30. 6. 2016	Präsident Stiftungsrat Stiftung dropforlife, Zürich	CHF 16'250.00
Sven Lidén 1963 Einsiedeln/SWE 35 Aktien	24. 5. 2013	Mitglied Kreditausschuss, seit 29. 4. 2016 bis 30. 10. 2016; Präsident Kreditausschuss, seit 1. 11. 2016; Mitglied Verein Innovationsfonds, bis 29. 4. 2016; Vorstand Verein Innovationsfonds, 29. 4. 2016 bis 30. 10. 2016; Präsident Verein Innovationsfonds, seit 1. 11. 2016	Lic. oec. HSG, Lic. rer. publ. HSG	CEO, Adveq, Zürich	Vorstandsmitglied von my blue planet, Winterthur; VR-Präsident von EnvSocGov AG, Zürich in Liquidation; VR-Präsident von Enaio AG, Bern; Vorstandsmitglied von Rroma-Fondation, Zürich	CHF 17'375.00
Eric Nussbaumer 1960 Liestal/CH 18 Aktien	7. 5. 2004 bis 29. 4. 2016	Präsident, bis 29. 4. 2016; Mitglied Verein Innovationsfonds, bis 29. 4. 2016	dipl. Elektro-Ingenieur HTL; PG Diploma in Social Banking and Social Finance	Nationalrat, Leiter Kommunikation Swisspower AG	Nationalrat Kt. Basel-Landschaft, SP; Präsident Verwaltungsrat ADEV Energiegenossenschaft AG; Präsident Verwaltungsrat und Mitinhaber Willy Gysin AG, Liestal; Beirat Schweizerische Energie-Stiftung SES; Vorstandsmitglied AEE SUISSE, Dachorganisation der Wirtschaft für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz	CHF 24'320.00
Tine Ritzema Bloem 1966 Genthod/NL 20 Aktien	24. 5. 2013	Mitglied Prüfungsausschuss; Mitglied Verein Innovationsfonds	MA Wirtschaftsentwicklungen	Unabhängige Beraterin in Mikrofinance, Verwaltung und Organisation	Vize-Präsidentin & Präsidentin ad interim von ACTARES; VR-Mitglied Symbiotics SA; Mitglied von Sustainable Finance Geneva	CHF 15'707.00

Mit Ausnahme von Nicole Bardet, Personalvertreterin, erfüllen sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrates die Voraussetzungen in Bezug auf ihre Unabhängigkeit gemäss dem Rundschreiben 08/24 der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA).

MITGLIEDER DER ORGANE

Mitglieder des Verwaltungsrates (Fortsetzung)

Name/Jahrgang/ Wohnort/Nationalität/ Bestand ABS-Aktien	im Amt seit	Funktionen im Verwaltungsrat und in der ABS	Ausbildung und Titel	Hauptberuf	Interessenbindungen	Bezogene Honorare
Patrick Schünemann 1966 Biel-Benken/CH 10 Aktien	16. 5. 2009 bis 9. 9. 2016 (verstorben)	Vizepräsident, seit 29. 4. 2016 bis 9. 9. 2016; Mitglied Kreditausschuss, bis 29. 4. 2016; Präsident Kreditausschuss, seit 29. 4. 2016 bis 9. 9. 2016; Mitglied Verein Innovations- fonds, bis 29. 4. 2016; Präsident Verein Innovationsfonds, seit 29. 4. 2016 bis 9. 9. 2016	Dr. phil. II, dipl. chem.	Leiter Business Development und Vertrieb der Bedag Infor- matik AG, bis Ende Juni 2016; GL-Mitglied der Industriellen Werke Basel (IWB), ab 1. 7. 2016	Partner Gaggohaas GmbH, Dozent an verschiedenen Hochschulen, Expertenmitglied Club55 of European Experts in Marketing & Sales	CHF 30'060.00
Albi Wuhrmann 1961 Rheinfelden/CH 10 Aktien	8. 5. 2010	Präsident Prüfungsausschuss; Mitglied Verein Innovationsfonds; Vizepräsident, seit 1. 11. 2016	Kaufmännischer Angestellter; Teil-MBA IBS International Banking School, New York	Mitglied der GL der Schützen Rheinfelden AG, Rheinfelden, Privatklinik für Psychosomatik	VR-P Schützen Rheinfelden Holding AG, Rheinfelden; VR Schützen Rhein- felden AG; VR Schützen Rheinfelden Immobilien AG; VR Rhein-Parking AG, Rheinfelden; VR Wuhrmann Immobilien AG, Rheinfelden; Vorstand Rotaryclub Rheinfelden-Fricktal; Präsident Verein Jakob Strasser, Kunstmaler, Rheinfelden; Stiftungsrat der Stiftung für psychoso- matische ganzheitliche Medizin, Rhein- felden; Präsident Puck-Vereinigung, Rheinfelden (Sponsorenverein für den Eishockey-Club Rheinfelden); Vorstand Verein Rheinfelden pro Altstadt; VR b. t. boutique für bild & ton AG, Giebenach	CHF 18'725.00
Anita Wymann 1966 Zürich/CH 27 Aktien	7. 5. 2004	Vizepräsidentin, bis 29. 4. 2016; Präsi- dentin, seit 29. 4. 2016; Präsidentin Verein Innovationsfonds, bis 29. 4. 2016; Mitglied Verein Innovations- fonds, seit 29. 4. 2016; Präsidentin Kredit- ausschuss, bis 29. 4. 2016	lic. iur.; CAS Unter- nehmensführung, Universität Zürich; Bankkauffrau	Mitinhaberin und Geschäfts- führerin der Wymann + Friedrich GmbH, Weiningen ZH	Verwaltungsrätin Glattwerke Dübendorf; Dozentin für Recht sowie Banking & Finance u. a. bei Fach- hochschule Kalaidos, CYP und dem KV Zürich; Vorstandsmitglied Verein Sappho; Revisorin des Vereins Wybernet	CHF 80'627.50
Dana Zumr 1963 Zug/CH, CZE 10 Aktien	16. 5. 2009	Mitglied Verein Innovationsfonds; Mitglied Kredit- ausschuss, bis 29. 4. 2016	Dr. oec. HSG; Ausbilderin FA; Organisations- beraterin	Dozentin Zür- cher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW)	Präsidentin der Wohnbaugenossen- schaft W'Alter, Zug; Präsidentin des Herausgeberinnenvereins «Das alter- native Bulletin»; Revisorin des Vereins «Alternative - Die Grünen Kanton Zug»; Revisorin des Gewerkschaftsbundes des Kantons Zug	CHF 17'187.50

MITGLIEDER DER ORGANE

Mitglieder der Geschäftsleitung

Name/Jahrgang/ Wohnort/Nationalität/ Bestand ABS-Aktien	im Amt seit	Zuständigkeiten in der Geschäftsleitung und Funktionen in der ABS	Ausbildung und Titel	Interessenbindungen	Pensum/ Gesamtbruttobezüge
Ursula Baumgartner 1972 Opfikon/CH 3 Aktien	1. 5. 2016	Geschäftsbereich Finanzieren	Betriebsökonomin HF Bankfach mit eidg. Fachausweis; Finanz- planerin mit eidg. Fachausweis; Executive MBA Financial Services & Insurance, HSG		90% CHF 103'979.40
Etienne Bonvin 1965 Riken AG/CH 20 Aktien	21. 8. 2001, in der ABS seit 1. 10. 1997	Geschäftsbereich Logistik und Dienste; Revisionsstellen; Präsident des Stiftungsrates Stiftung ABS 2; Präsident des Stiftungsrates Stiftung ABS 3; Mitglied der Geschäftsführung des Vereins Innovationsfonds	Treuhänder mit eidg. Fachausweis	Vorstand Spitex Murgenthal	100% CHF 192'362.65
Michael Diaz 1972 Zürich/CH 16 Aktien	1. 1. 2013	Geschäftsbereich Anlegen; Mitglied des Stiftungsrates Stiftung ABS 2; Mitglied des Stiftungsrates Stiftung ABS 3	lic. oec. publ.; MA of Advanced Studies in Applied Ethics	Vorstand Verein CRIC – Verein zur Förderung von Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage	100% CHF 178'406.00
Martin Rohner 1966 Basel/CH 35 Aktien	1. 1. 2012	Vorsitzender der Geschäftsleitung; Geschäftsbereich Finanzieren bis 30. 4. 2016; Geschäftsbereich Unternehmenssteuerung	lic. oec. HSG, Betriebs- wirtschaftslehre; M. Phil., Umwelt und Entwicklung		100% CHF 219'732.85

Mitglied der Ethikkontrollstelle

Name/Jahrgang/ Wohnort/Nationalität/ Bestand ABS-Aktien	im Amt seit	Funktion in der ABS	Ausbildung und Titel	Hauptberuf	Interessenbindungen	Entschädigung
Ulrich Thielemann 1961 Berlin/DE –	1. 10. 2005 als Vertreter des Instituts für Wirtschaftsethik, seit 20. 5. 2011 als Person	Ethikkontrollstelle	Dipl.- Ök., Dr. oec. HSG, PD Wirtschaftsethik, Universität St. Gallen	Direktor MeM – Berliner Denkfabrik für Wirtschaftsethik, e.V.	Mitglied des Beirates des Forums Ökologisch- Soziale Marktwirtschaft	CHF 25'000.00



**ALTERNATIVE
BANK
SCHWEIZ**

Alternative Bank Schweiz AG
Amthausquai 21
Postfach
4601 Olten
T 062 206 16 16
contact@abs.ch
www.abs.ch

Beratungszentrum Zürich
Kalkbreitestrasse 10
Postfach
8036 Zürich
T 044 279 72 00
zuerich@abs.ch
www.abs.ch

Unsere Öffnungszeiten finden
Sie auf www.abs.ch.



**BANQUE
ALTERNATIVE
SUISSE**

Banque Alternative Suisse SA
Rue du Port-Franc 11
Case postale 161
1001 Lausanne
T 021 319 91 00
contact@bas.ch
www.bas.ch

Bureau genevois d'information
Rue de Berne 10
1201 Genève
T 022 800 17 15
geneve@bas.ch
www.bas.ch

Vous trouverez nos heures
d'ouvertures sur www.bas.ch.